

„Die Leistungen des k. k. Artillerie-Spitals zu Prag, nebst vorausgeschickten Beobachtungen über die Gesundheitspflege der Soldaten überhaupt und der Artilleristen insbesondere“ (1846). Es finden sich ferner von ihm Aufsätze in KLENCKE's Allgem. Ztg. f. Militärärzte (1843, 44), in WEITENWEBER's Beiträgen (1838), der Salz. med.-chir. Ztg. (1840), dem Oesterr. Militärfreund (1845, 50), der Prager Vierteljahrsschr. (XXVII) u. s. w., darunter die Nekrologe der Stabsfeldärzte JOS. EDLER VON SAX und JOS. HAUER u. s. w. 1848 wurde er zum dirig. Stabsarzt bei dem Landes-Militär-Commando in Böhmen ernannt, that sich bei den 1848, 49, 50 unter dem Militär wüthenden Epidemien von Typhus, Cholera und ägypt. Augenentzündung besonders hervor, wurde aber bereits 1851, wider sein Erwarten, in den Ruhestand versetzt. Er starb zu Prag 26. April 1858.

Prager Vierteljahrsschr. 1852, IV, pag. 1. — v. Wurzbach, XVII, pag. 197. — Callisen, XXX, pag. 371. G.

*Mialhe, Louis M., zu Paris, geb. 5. Nov. 1807 zu Vabre (Tarn), war ein Zögling der Pariser Facultät, wurde 1836 Apotheker, hielt als solcher eine Officin, wurde 1839 Doctor, in demselben Jahre Agrégé der Facultät und hielt, auf Veranlassung von DUMAS, Vorlesungen über Pharmakologie. Die hauptsächlichsten seiner grösstentheils der Acad. des sc. und der Acad. de méd., deren Mitglied er seit 1867 war, vorgelegten Arbeiten sind: „Recherches chim., therap. et physiol. sur les mercuriaux“ (1842) — „Sur l'emploi du protosulfure de fer hydraté comme contre-poison des sels de plomb, de cuivre, de mercure, etc.“ (1842) — „Rech. therap. et toxicol. sur les préparations de plomb“ (1842) — „Rech. chim., phys. et thérap. sur le fer et ses composés“ (1843) — „Nouvelle théorie du diabète ou glycosurie“ (1844) — „Traité de l'art de formuler“ (1845; deutsch v. R. BIEFEL, Breslau 1852) — „Mém. sur la digestion et l'assimilation des matières albuminoïdes“ (1846) — „Mém. sur cette question: les substances insolubles peuvent-elles passer du canal intestinal dans le torrent circulatoire?“ (1848) — „De l'albumine et de ses différents états dans l'économie animale“ (1852) — „Chimie appliquée à la physiologie et à la thérapeutique“ (1855) — „Nouvelles considérations sur la destruction du sucre dans l'économie animale“ (1857) — zusammen mit PRESSET: „De la pepsine et de ses propriétés digestives“ (1860), ferner: „De la destruction des acides organiques dans l'économie animale“ (1866) — „De la dyspepsie par défaut de mastication suffisante du bol alimentaire“ (1866) u. s. w., u. s. w. Er war auch einer der Herausgeber des „Journal des connaissances méd. pratiques“.

Glaeser, pag. 523. — Vapereau, 5. éd., pag. 1283. — Quérard, La littérat. franç. contemp. V, pag. 386. — Lorenz, III, pag. 462; VI, pag. 267. Red.

Mianowski, Josef M., geb. in Human (1804), studirte in Wilna und wurde dort mit der „Diss. de tetano, observationes tres cum epicrisi exhibens“ 1828 Doctor, worauf er zum Assistenten der therapeut. Klinik ernannt wurde. 1831 vertraute man ihm die Oberleitung des Wilnaer Militärhospitals an; zu gleicher Zeit begann er über Physiologie zu lesen, 1837 machte er auf Regierungskosten eine Studienreise in's Ausland, 1839 wurde er Prof.-Adjunct und 1840 Prof. ord. der Physiologie; 1842 ging er nach Petersburg, wo ihm in der dortigen medico-chirurg. Akademie derselbe Lehrstuhl anvertraut wurde. Zugleich wurde er Oberarzt in der med. Abtheilung im 2. Land-Militärhospital, gelangte bald zu grossem Rufe und wurde auch Leibarzt des kais. Hofes. 1860 liess er sich pensioniren und siedelte nach Italien über, wurde 1862 nach Warschau berufen und zum Rector der dortigen Hochschule ernannt, in welcher Stellung er bis 20. Dec. 1869 verblieb. Er starb in Sinigaglia im Jan. 1879. Sein Hauptwerk ist: „O złamaniach kości“ (Ueber Knochenbrüche, Wilna 1837).

Nikolaus Mianowski studirte in Wilna, wo er 1807 mit der „Diss. therapiam febris nervosae exhibens“ Doctor wurde; 1812—13 trug er in Wilna als Vertreter LOBENWEIN'S Anatomie und Physiologie vor, später war er Prof. ord.

der Geburtshilfe, 1840 wurde er zum Rector der medico-chirurg. Akademie ernannt und starb 1844. Sein Hauptwerk ist: „*Nauka sztuki położniczej dla niewiast*“ (Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebeammen, Wilna 1818 und 1825), ausserdem schrieb er noch eine Reihe von Journal-Artikeln, zum grossen Theil geburtshilflichen Inhaltes.

K. & P.

Michaelis, Johann M., geb. 1606 zu Soest in Westfalen, studirte in Leipzig, wurde daselbst Mag. phil. 1630, Dr. med. 1831, dann Prof. e. o. der Med. und 1633 Prof. der Philos., 1657 Prof. der Pathol. und Therap., 1641 Arzt des Kurfürsten von Sachsen und seit 1662 bei Johann Georg II. mit dem Titel eines Archiater. Er starb 29. Nov. 1667. M. war auch als Chemiker bedeutend. Er führte die chem. Medicamente zuerst in Leipzig ein, gab die chem. Lehrbücher von HARTMANN, CROLL u. A. heraus, schrieb selbst: „*Praxis chymiatrica generalis*“ und: „*Opera medica omnia medico-chemica conjuncta*“ (Nürnberg 1688), sowie: „*Regulae circa modum pharmacopola visitandi observandae*“ (1680).

Dechambre, 2. Série, VII, pag. 551. — Poggendorff, II, pag. 143. Pgl.

Michaelis, Georg Philipp M., zu Marburg, geb. daselbst 15. Jan. 1712 als Sohn des dortigen Universitäts-Apothekers, studirte seit 1730 daselbst, dann in Helmstädt und Strassburg und wurde 1738 in Marburg Doctor, prakticirte darauf daselbst, wurde 1746 zum Feldmedicus bei den hessischen Truppen in Brabant ernannt und bekleidete dieses Amt auch von 1756 an bei dem Zuge des hess. Corps nach England und den ganzen 7jähr. Krieg in Deutschland hindurch. 1762 zum Prof. ord. der Med. in Marburg ernannt, wurde er 1763 zum Prof. primar. und philos. natural. ord. befördert und liess sich 1769 zum Dr. phil. creiren. Er starb 18. Dec. 1783. Es werden von ihm nur etwa 8 Dissertationen und akadem. Schriften angeführt.

Strieder, IX, pag. 28.

G.

Michaelis, Christian Friedrich M., zu Leipzig, geb. 18. Mai 1727 zu Zittau, studirte von 1751 in Leipzig, Strassburg und Paris und wurde 1756 in Leipzig mit der Diss. „*De orificii uteri cura clinica atque forensi*“ Doctor. Nach der Schlacht bei Rossbach war er in dem auf der Pleissenburg für verwundete Franzosen angelegten Spital unter COTHENIUS und BILGUER thätig, wurde einige Jahre nach dem 7jähr. Kriege zum Arzte der Thomasschule und 1782 des Johannishospitals ernannt. Er hat sich besonders durch die Uebersetzung einer grossen Zahl von Schriften (über 50) aus dem Französischen, namentlich aber aus dem Englischen, verdient gemacht.

Elwert, pag. 386.

G.

Michaelis, Christian Friedrich M., als Sohn des berühmten Orientalisten Johann David M. zu Göttingen 13. Mai 1754 geb., studirte daselbst und in Groningen, promovirte 1776 in Strassburg mit der berühmten Schrift über den Croup, betitelt: „*De angina polyposa seu membranacea*“ (Göttingen 1778; französ. Paris 1811), in welcher er die Tracheotomie empfiehlt, nahm dann einen Aufenthalt in Paris und in England und wurde Arzt im Generalstabe des hessischen Armeecorps im Nordamerikanischen Befreiungskriege. Nach seiner Rückkehr erhielt er 1783 die Professur für Anatomie und prakt. Med. in Cassel mit dem Titel eines landgräfl. Leibarztes, vertauschte diese Stellung 1786 mit dem Lehrstuhl der Anat. in Marburg, wo er 1798 zum Oberhofrath ernannt wurde und 17. Febr. 1814 starb. Von den Schriften M.'s ist ausser der genannten Diss. noch bemerkenswerth: „*Ueber die Regeneration der Nerven, ein Brief an Peter Camper*“ (Cassel 1785), in der M. seine in London darüber angestellten Forschungen veröffentlichte, deren Ergebnisse im Wesentlichen durch die neueren Arbeiten bestätigt sind. M. war es auch, der bereits zur Heilung des Klumpfusses die Durchschneidung der Achillessehne ausführte. Von anderen Schriften sind zu nennen:

„*Medicin. Beyträge. I. Theil*“ (Göttingen 1785) — „*Medicin.-praktische Bibliothek. I. Band*“ (Ib. 1786) — „*Progr. de instrumentis quibusdam chirurgicis seu novis seu mutatis etc.*“ (Marburg 1801).

Elwert, I, pag. 386. — Schlichtegroll, III, pag. 321—40. — Biogr. méd. VI, pag. 271. — Dict. hist. III, pag. 581. Pgl.

Michaelis, Heinrich Sabatier M., zu Berlin, geb. 18. März 1791 zu Jessnitz im Herzogth. Anhalt, wurde 1813 mit der Diss. „*De amputatione penis*“ Doctor, war während des Befreiungskrieges 1813, 14 Oberarzt eines fliegenden Detachements des unter C. F. GRAEFE's Leitung stehenden Haupt-Reserve-Feldlazareths der preuss. Armee und 1815 Stabsarzt, war seit 1833 Hofmedicus beim königl. Hofstaate und starb am 23. Nov. 1857. Er stand GRAEFE bis zu dessen Lebensende sehr nahe und hat in dem von diesem und WALTHER herausgegebenen Journal, von dessen 1. Bande (1820) an, eine sehr grosse Zahl von Aufsätzen und Mittheilungen aus der ausländischen Literatur, sowie aus GRAEFE'S Klinik Beschreibungen neuer Instrumente und Apparate u. s. w. veröffentlicht. Ausserdem übersetzte er die Schriften von J. VETCH über die Ophthalmie in der britischen Armee (1817) und von J. C. CARPUE über Rhinoplastik (1817) und lieferte eine beträchtliche Anzahl von Artikeln für das Berliner encyclop. Wörterbuch der med. Wissensch. Nach GRAEFE'S Tode gab er heraus: „*C. F. v. Graefe in seinem 30jähr. Wirken für Staat und Wissenschaft. Ein Beitrag zur vaterländ. Geschichte, aus eigener Anschauung, histor. Zeugnissen und officiellen Acten bearbeitet*“ (Berlin 1840).

Gelehrt. Berlin. 1825, pag. 172. — Callisen, XIII, pag. 45; XXX, pag. 374. G.

* Michaelis, Eduard M., Augenarzt in Berlin, daselbst als Sohn des Vorigen 18. Juni 1824 geb., studirte in Prag, Wien, Paris und Berlin, an welch' letzterem Orte er 1847 promovirte. Er beschäftigte sich vorzüglich mit der Augenheilkunde und war von 1851—62 Assistent A. VON GRAEFE'S. Danach wirkte er selbständig als Augenarzt in Berlin, musste sich aber in den letzten Jahren in Folge vollständiger Erblindung von der Praxis zurückziehen. Von ihm rühren folgende Schriften her: „*A. v. Graefe, sein Leben und Wirken*“ (Berlin 1877) — „*Handwörterbuch der augenärztlichen Therapie*“ (Leipz. 1883).

Horstmann.

Michaelis, Gustav Adolph M., als Enkel des berühmten Orientalisten und Sohn des Arztes Gottfried Philipp M. in Harburg 9. Juli 1798 geb., studirte in Kiel, besonders unter Leitung seines Oheims C. R. W. WIEDEMANN, und in Göttingen, promovirte hier 1820, machte Reisen nach Paris, wo er eine Zeit lang seine Studien fortsetzte, nach Südfrankreich, der Schweiz und liess sich 1823 in Kiel nieder, wo er Assistent von WIEDEMANN wurde und sich mit der Schrift: „*De induratione telae cellulosaee recens natorum*“ (1825) als Privatdocent habilitirte. 1836 wurde er Physicus der Stadt Kiel und umliegenden Aemter, 1839 Prof. e. o. und Vertreter WIEDEMANN's, 1841, nach dessen Tode, Nachfolger desselben als Director der Entbindungsanstalt und Hebeammenschule in Kiel; zugleich legte er sein Physicat nieder. Aus Gram über eine 2 Jahre lang seine Anstalt, zum Theil auch seine Privatpraxis heimsuchende Kindbettfieber-Epidemie wurde M. melancholisch und nahm sich 8. Aug. 1848 das Leben. — M. war ein tüchtiger Geburtshelfer, besonders als Operateur ausgezeichnet. Von seinen literar. Arbeiten ist die berühmteste die unvollendet gebliebene, erst nach seinem Tode von LITZMANN veröffentlichte Schrift: „*Ueber das enge Becken, nach eigenen Beobachtungen und Untersuchungen*“ (Kiel 1851; 2. Abdr. Leipzig 1865). Ferner schrieb M.: „*Abhandlungen aus dem Gebiet der Geburtshilfe*“ (Kiel 1833), verschiedene Aufsätze im „Magazin der ausländ. Heilk. von GERSON und JULIUS“ (1830), in PFAFF's Mittheilungen, sowie folgende Abhandlungen in der „Neuen Zeitschr. f. Geburtshilfe“ (Bd. III—VI): „*Ueber Reposition der Nabelschnur*“ — „*Ueber Partus serotinus epidemicus*“ — „*Operation eines Fungus uteri medullaris bei*

der Entbindung“ — „Ueber Anwendung des Eises bei Febris puerperalis“ — „Fall von Verletzung der Schädelknochen mit Zerreiſſung des Sinus longitudinalis bei natürlicher Geburt“ — „Vierter Kaiserschnitt an der Frau Adametz mit glücklichem Erfolge für Mutter und Kind“ u. A. m. Ausserdem noch: „Unterricht für Hebeammen“ (Kiel 1842) — „Ueber das Leuchten der Ostsee“ (Hamburg 1830), eine von EHRENBURG beifällig aufgenommene Schrift, der M. zu Ehren ein von diesem entdecktes Thierchen „Perinidium Michaelis“ taufte.

Luebker u. Schoeder, pag. 370. — Alberti, II, pag. 55. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 26, 1848, II, pag. 879. — Winckel in Allgem. Deutsche Biographie. XXI, pag. 679.

Pgl.

* Michaelis, Albert M., am 2. Juli 1826 in Hameln geb., studirte in Tübingen, wo er Assistent SCHLOSSBERGER's wurde, und in Prag, wo er (nicht Arzt) 1852 zur Promotion gelangte. Er trat sofort in österreichische Militärdienste über und wirkt gegenwärtig als Sanitätschef des XIV. Armee-corps in Innsbruck. Er hat sich in seiner Stellung als Erfinder von Verwundeten-Transportmitteln und nicht weniger um die Einführung der Sanitäts-Detachements und ähnlicher Reformen verdient gemacht und schrieb: „Lehrbuch der Syphilis“ (Wien 1858; 2. Aufl. 1865), eine gekrönte Preisschrift — „Ueber die physiologischen Wirkungen der Zinkblumen“ (Prag 1853) — „Chirurgische Beiträge zur Kriegschirurgie“ und andere militärärztliche Beiträge.

Wernich.

Michaelsen, Johann Georg M., zu Meldorf in den Dithmarschen, geb. 8. März 1801, wurde 1826 in Kiel mit der Diss. „De re vestiaria muliebri multorum sexus sequioris morborum causa“ (4.) Doctor, war seit 1849 Physicus der Landschaft Süder-Dithmarschen, nachdem er sich durch die Beschreibung der dort beobachteten en- und epidemischen Krankheiten im Itzehoeer Wochenbl. (1831) und in PFAEF's Mittheilungen (I—XX) verdient gemacht hatte. Er lieferte namentlich Nachrichten über eine daselbst beobachtete Küsten-Epidemie und hob deren Unterschied von der Cholera hervor, ferner über ein essentielles primäres Friesel-Exanthem, über die Influenza oder Grippe, das Scharlachfieber und die polizeilichen Massregeln dagegen, endlich den Typhus exanthem. Auch beschrieb er einen Fall von completer Zerschneidung des Kehlkopfes und fast vollständiger der Speiseröhre, sowie einige Vergiftungsfälle mit concentr. Schwefelsäure, Arsenik. Er starb 1863 oder 64.

Luebker u. Schroeder, pag. 370. — Alberti, II, pag. 56. — Callisen, XIII, pag. 56; XXX, pag. 375.

G.

Michahelles, Georg Christian Karl Wilhelm M., geb. zu Nürnberg 5. Mai 1807, studirte seit 1825 in Erlangen, erst Philosophie, dann die Rechte und seit 1827 in München Med. und Naturwissenschaften, machte seit 1829 verschiedene Reisen nach Illyrien, Dalmatien, Croatien, wovon er später in der Zeitschrift „Ausland“ (1832) eine Beschreibung lieferte, promovirte 1831 in Erlangen mit der Diss. „De malo di Scarlievo“, die deutsch u. d. T.: „Das Malo di Scarlievo in hist. und pathol. Hinsicht beschrieben“ (Nürnberg 1833) erschien, ging 1834 nach Griechenland, wurde daselbst Bataillonsarzt, erkrankte aber in Folge der Strapazen in dem Feldzuge gegen die Mainoten und starb in Nauplia, erst 27 Jahre alt, 15. Aug. 1834. Ausser seiner med. und seiner philos. Diss. (Abhandlung über die Natur einiger Amphibien“, Erlangen 1829) hat er nur noch kleinere Aufsätze im „Ausland“, „Inland“, der Isis von OKEN etc. veröffentlicht.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 12, 1834, II, pag. 601. — Callisen, XXX, pag. 375.

Pgl.

* Michaux, Maximilien M., geb. 18. Aug. 1808 zu Avennes (Prov. Lüttich), wurde 1835 Prof. an der Universität Loewen, ist Mitglied der Acad. roy. de Belg. u. s. w. und hat publicirt: „Note sur les fractures extra-capsulaires du col du fémur“ (Bull. de l'Acad. de méd. de Belg., 1849) — „Tumeur

située entre l'artère carotide et la veine jugulaire interne" (Ib.) — „Note sur l'hématocèle ou kyste sanguin du cou" (1852) — „Des résections de la mâchoire supérieure" (1853) — „Ablation de la mâchoire supérieure, nouveau procédé" (1853) — „Considérations sur les pieds-bots" (1856) — „Résection du coude" (1857) — „Traitement des anévrismes chirurgicaux" (1858) — „De l'amputation tibio-tarsienne" (1859) — „Extirpation d'une tumeur volumineuse de la région parotidienne" (1864) — „De l'ablation totale de l'omoplate avec conservation du bras" (Gaz. méd. de Paris, 1866) — „Nouvelles considérations sur les polypes naso-pharyngiens" und verschiedene Aufsätze über denselben Gegenstand im Bull. de l'Acad. de méd. de Belg. (1863—79) — „Nouveau procédé de guérison des tumeurs érectiles" (1870) und zahlreiche Berichte, Analysen u. s. w., an verschiedenen Orten publicirt.

van den Corput.

Michéa, Claude-François M., zu Dijon, geb. 1815 zu Scurre (Côte-d'Or), wurde 1837 in Paris Doctor, hat sich durch eine grosse Zahl von Arbeiten auf dem Gebiete der Psychiatrie bekannt gemacht, unter denen besonders anzuführen sind: „*Traité prat., dogmat. et critique de l'hypochondrie*" (Paris 1845) — „*Du délire des sensations*" (1846; 2. éd. 1851). Er schrieb weiter u. A.: „*Galerie de célébrités médicales contemporaines*" (1852) — „*Le matérialisme réfuté à l'aide d'arguments empruntés à l'histoire naturelle, à la physiologie et à la médecine*" (1850) — „*Du pronostic de l'épilepsie et du traitement de cette maladie par le valérianate d'atropine*" (1858), beide von der Acad. de méd. preisgekrönt. Er starb, 68 Jahre alt, im Juli 1882.

L'encéphale, II, 1882, pag. 695. — Quérard, La litterat. franç. contemp. V, pag. 388. — Lorenz, III, pag. 464.

G.

Michel, genannt DU TENNETAR, war um 1740 zu Metz geb., studirte von 1753 an im dortigen Militär-Hosp. und in Paris, practicirte zuerst in Metz, dann aber in Nancy, wurde Mitglied der dortigen Akademie und Prof. der Universität und begann 1776 unentgeltliche chemische Vorlesungen zu halten. 1781 war er Arzt des Militär-Hosp. zu Metz, wo er sich mit grossem Eifer dem Unterrichte widmete; ausserdem war er Directeur du traitement des épidémies und Inspecteur des objets de salubrité publique in den Trois-Évêchés und im Clermontois. Er bekleidete noch verschiedene öffentliche Aemter und starb im J. IX (1801). Von seinen Schriften führen wir an: „*Dict. des pronostics, ou l'art de prévoir les bons ou mauvais événemens dans les maladies*" (mehrere voll., Bouillon 1771—77; 2. éd. 1779) — „*Dict. des symptômes, etc.*" — „*Lettre à M. . . ., sur les flux dysentériques, épidémiques en Lorraine et dans le pays messin*" (1777) — „*Mém. sur l'état de l'atmosphère à Metz et ses effets sur les habitans de cette ville, etc.*" (Nancy 1778) — „*Éléments de chimie, rédigés d'après les découvertes modernes; etc.*" (Metz 1779); ferner eine Anzahl Vorträge, die in der Akademie von Metz (1780—87) gehalten wurden, darunter Biographien von ANUCE FOËS und CHARLES LE POIS u. s. w.

Bégin, III, pag. 272. — Poggendorff, II, pag. 144.

G.

Michel de Trétaigne, Baron Jean-Baptiste M., zu Paris, geb. 20. Oct. 1780 zu Montluçon (Allier), trat frühzeitig in den Dienst der Armee, machte die meisten Feldzüge des Kaiserreiches mit, wurde bei einem längeren Aufenthalte in Italien 1807 zu Genua, einer damals französ. Stadt, mit der These: „*De l'influence de l'imagination sur le système sécrétoire*" Doctor und übersetzte MOJON'S „*Lois physiologiques*" (Genua 1810; Paris 1834; 1842) aus dem Italienischen, mit Zusätzen und Anmerkungen versehen; sowie Desselben „*De l'utilité de la douleur physique et morale*" (Paris 1811; 1843). Auch verfasste er die sehr geschätzten „*Recherches médico-topographiques sur Rome et l'agro romano*" (Rom 1813). 1815 verabschiedet, trat er erst 1823 wieder in den Militärdienst ein, erreichte jedoch erst 1842 den Rang eines Inspecteur adjoint und nahm 1847 seinen

Abschied. Die von ihm herausgegebene „*Statistique médicale de l'hôpital militaire du Gros-Caillon*“ (Paris 1842) führte zwar zu einer lebhaften Polemik zwischen ihm und CASIMIR BROUSSAIS, wurde aber von Amtswegen allen Militär- und Marine-Hospitälern übersandt. Die letzten 20 Jahre seines Lebens widmete sich M. ausschliesslich der Civil-Verwaltung, als Maire von Montmartre und Mitglied des Municipalrathes von Paris. Er starb 18. April 1869.

Dechambre, 2. Série, VII, pag. 552. — Callisen, XXX, pag. 377. G.

* Michel, Hubert M., geb. zu Foulain (Haute-Marne) 18. Aug. 1815, war anfänglich Schullehrer, dann Prof. bei dem Collège zu Montrouge (bei Paris), studierte erst von 1840 an Med. und wurde 1845 in Paris Doctor mit der These: „*Des hydropisies en général et spécialement de leur mécanisme ou de leurs divers modes de développement*“. Er war darauf 10 Jahre lang in seinem Geburtsorte Arzt, zugleich auch Maire und machte sich als solcher durch mancherlei das öffentliche Wohl fördernde Einrichtungen verdient; 1855 liess er sich in Chaumont (Haute-Marne) nieder. Schon 1846 hatte er der Acad. de méd. einen Bericht über den seltenen Fall von „*Larves de mouches domestiques, rendus par le vomissement, qui s'étaient développées et nourries dans les tissus naso-frontaux*“ erstattet; er schrieb später noch: „*Rapport sur l'épidémie du choléra en 1849*“ — „*Rapport sur une épidémie de dysenterie cholériforme en 1866*“ und eine Arbeit: „*Sur la fièvre catarrhale typhoïde dans la ville de Chaumont, principalement sur son étiologie*“ u. s. w.

Glaeser, pag. 524.

G.

Michel, Eugène M., zu Strassburg und Nancy, geboren in Saulx (Haute-Saône) 1819, war Chef des travaux anatomiques und darauf von 1855 Prof. der operativen Medicin, ging mit der französischen Facultät nach Nancy und starb in Saulx 30. April 1883. Er schrieb u. A. einen „*Essai sur l'histoire de la chirurgie à Strasbourg*“ (Gaz. méd. de Strasbourg, 1855).

F. Wiegner, Geschichte der Medic. . . in Strassburg, pag. 144.

G.

* Michel, William Middleton M., Prof. der Physiol. und Histol. an dem Med. Coll. of the State of South Carolina in Charleston, ist hier 22. Jan. 1822 geb., studierte von 1842—46 an der École de médecine in Paris, später in seiner Vaterstadt, wo er sich 1847 als Dr. med. niederliess. Von 1848—61 war er Leiter des von ihm gegründeten Summer Med. Institute. Er ist Herausgeber des Charleston Med. Journ. und von 1863—64 des Confederate States Medical and Surgical Journal. Er veröffentlichte u. A.: „*Organogeny, or the science of organization*“ — „*Corpus luteum coinciding with menstruation*“ — „*Early human ovum*“ — „*On pathology of the pituitary body*“ — „*Researches on black vomit, yellow fever*“ — „*Spontaneous healing of gunshot wounds*“ — „*Anatomy of bullet track*“ — „*Epithelioma of lower lip*“ — „*Gunshot wounds of face*“ — „*Hare-lip in negro*“ — „*Fibroma moluscum*“.

Atkinson, pag. 701.

Pgl.

* Michel, Julius M., geb. 5. Juli 1843 zu Würzburg, studierte hierselbst und in Zürich, wo er nach seiner 1866 erfolgten Promotion bei HORNER Assistent wurde. Im Winter 1872 habilitierte er sich für Augenheilkunde in Leipzig, war 1873—79 Extraordinarius für dieses Fach in Erlangen und wurde im letztgenannten Jahre als Ordinarius nach Würzburg berufen. Ausser vielen Programmschriften publicierte er fachwissenschaftliche Artikel in v. GRAEFE'S Archiv, den klin. Monatsbl. für Augenheilk., dem Archiv für klin. Med. u. A. und redigiert seit 1879 die Jahresberichte der Ophthalmologie.

Wernich.

Michelitz, Anton M., zu Prag, geb. im J. 1747, wurde Dr. phil. et med., war Prof. der Pathologie und Mat. medica an der dortigen Universität und ein gesuchter und geachteter Arzt. Er schrieb: „*Scrutinium hypotheses spirituum animalium*“ (Prag 1782) — „*Materiae medicae ad normam pharmacopoeae*

Austriaco-provincialis ordine therapeutico digestae et novissimi saeculi observationibus illustratae (Vol. I, 1792) — „*Disquisitio physiologica caussarum respirationis*“ (1783) — „*Programma quo hodierna vestitus mulieris ratio valetudini perniciose asseritur*“ (1803; auch deutsch 1803). Er starb 19. Aug. 1818.

v. Wurzbach, XVIII, pag. 217.

G.

Michell, Jan Petersen M., 1760 in Amsterdam geboren, studierte in Leyden, wo er als Student einen „*De synchondrotomia pubis commentarius*“ veröffentlichte und 1781 zum Dr. med. promovirte auf eine „*Diss. de mirabili quae caput inter et partes generationi dicatas, intercedit sympathia*“, welche durch TRAUGOTT SCHLEGEL in seiner „*Sylloge selectorum opusculorum de mirabili sympathia*“ aufgenommen wurde. Er etablierte sich in Amsterdam, wo er sich mehr mit literarischen Studien als mit der Praxis beschäftigte. Ausser einigen gekrönten Preisschriften: „*Over den koortsbast en deszelfs vermenging met andere geneesmiddelen*“ (1782) — „*Over de oorzaken der vemeerdering der zenuwziekten in ons land*“ (1783) — „*Over de oorzaken, den aard en genezing der zinkingaardige koortsen*“ (1784) — „*Over het gebruik van den koortsbast in de aflatende koortsen*“ (1785) — „*Over de kenteekenen der eigenlyk gezegde zenuwziekten, derzelver oorzaken en geneeswyze*“ (1786), schrieb er hauptsächlich: „*Natuurkundige verhandeling over den invloed der ademhaling op het dierlyk leven*“ (1794) und einige Abhandlungen (gegen A. YPEY): „*Over de vermeende schadelijkheid der dampen van rottend water*“ (1782—84) — „*Diss. physico-medica de causis, indole et therapia morborum nervosorum, qui in Belgica observantur*“ (Haarlem 1784, auch holländisch). Er starb am 4. Nov. 1795 und war auch durch sein komisches Dichtertalent sehr bekannt.

C. E. Daniëls.

Michelotti, Pietro Antonio M., geb. in Trient in der 2. Hälfte des 17. Jahrh., gest. zu Venedig 1. Jan. 1740, war ein ausserordentlich gelehrter Praktiker und gehörte zur Secte der Iatromathematiker. Er schrieb: „*Congietture sopra la natura, cagioni e remedii delle infirmità regnanti negli animali bovini . . . nell' autunno del anno 1711*“ (Venedig 1712) — „*De separatione fluidorum in corpore animali, diss. physica, mechanica, medica*“ (Ib. 1721) — „*Epistola ad . . . Fontenellium, . . . in qua an aer pulmones influens cogitne an solvat sanguinem eorum canales permeantem, inquiritur*“ (Paris 1724, 26) — „*Rari ac prope inauditi ex utero morbi historia, una cum necessariis medicis animadversionibus*“ (Vened. 1726) — „*Apologia in qua Bernoullium motricis fibrae in musculorum motu inflatae curvaturam supputasse defenditur*“ (Ib. 1727).

Biogr. méd. VI, pag. 272. — Dict. hist. III, pag. 581.

Pgl.

Michon, Louis-Marie M., zu Paris, geb. 1803 zu Montcenis (Saône-et-Loire), wurde 1832 in Paris Doctor, 1833 Agrégé der Faculté mit der These: „*De la carie et de la nécrose*“. Er concurrirte mehrmals vergeblich um eine Professur, z. B. eine anatomische mit der These: „*Texture et développement de l'encéphale et de la moëlle épinière*“ (1836); ferner schrieb er zur Erlangung eines chirurg. Lehrstuhles noch folgende Thesen: „*Des opérations que nécessitent les fistules vaginales*“ (1841) — „*Du cancer cutané*“ (1848, 2 pl.) — „*Des tumeurs synoviales de la partie inférieure de l'avant-bras, de la face palmaire, du poignet et de la main*“ (1851, av. 2 pl.). Er hielt mehrere Jahre lang mit grossem Beifall anatomische und akiurgische Vorlesungen, war Hospitalchirurg und Mitglied der Acad. de méd. und ein sehr geschickter Praktiker, bemerkenswerther Operateur, um das Wohl seiner Kranken sehr bemühter und wegen seiner Herzengüte bei diesen und seinen Collegen sehr beliebter Arzt, der am 6. Mai 1866 starb, ohne grössere Schriften zu hinterlassen.

Dechambre, 2. Série, VII, pag. 555. — Callisen, XXX, pag. 379.

G.

* Mickle, William Julius M., zu London, studierte im St. Thomas' Hosp. daselbst, auf der Univers. zu Toronto und auf dem Jefferson Med. Coll. zu

Philadelphia, war House Surg. im Charity Hosp. daselbst, wurde 1867 Dr. med. in Toronto, war Med. Coroner der Co. Lambson in Canada, wurde Dep. Superint. des Abington Abbey Asylum in Northampton, Assist. Physic. des Derbyshire Co. Asylum und Warwick Co. Asyl. und ist zur Zeit Med. Superint. des Grove Hall Asylum, Bow, London, E. Er gab heraus: „*General paralysis of the insane*“ (1880; 2. ed. in Vorbereitung) und schrieb: „*Syphilis and insanity*“ (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1876, 77) — „*The use of digitalis in maniac excitement*“ (1873) — „*On the temperature in general paralysis of the insane*“ (Journ. of Ment. Sc., 1872) — „*The varieties of general paralysis of the insane*“ (Ib. 1878) — „*Syphilis and mental alienation*“ (Ib. 1879, 80) — „*Unilateral sweetening in general paralysis*“ (Ib. 1877) — „*Hallucinations and cerebral localization in general paralysis*“ (Ib. 1881, 82) — „*The knee-jerk in general paralysis*“ (Ib. 1882) — „*Tubercular meningitis in insane adults*“ (Ib. 1883) — „*Aphasia, its varieties*“ (Alienist 1882) u. s. w.

Medical Directory.

Red.

Micon, Francisco M., geb. 28. Mai 1528 in Vich (Catalonien), studierte in Salamanca (unter dem berühmten ALDERETE) und wurde einer der ausgezeichnetsten spanischen Praktiker des 16. Jahrh. M., dessen Todesjahr unbekannt ist, ist besonders bemerkenswerth durch eine gute Schrift über den Gebrauch des kalten Wassers, betitelt: „*Alivio de se-lientos, en el cual se trata la necesidad que tenemos de beber frio y refrescado con nive y las condiciones que para esto son minister y cuales cuerpos lo pueden libremente soportar*“ (Barcelona 1576; 1792). Uebrigens war M. auch ein tüchtiger Botaniker.

Dechambre, 2. Série, VII, pag. 556.

Pgl.

Middeldorpf, Albrecht Theodor M., zu Breslau, daselbst 3. Juli 1824 geb., studierte von 1842—46 in Breslau und Berlin, trat dabei PURKINJE, JOH. MUELLER und DIEFFENBACH näher, wurde 1846 mit der Diss.: „*Disquisitio de glandulis Brunnianis*“ Doctor, war darauf 1 Jahr lang bei PURKINJE Assistent, besuchte Wien und Paris und gründete, nach Breslau zurückgekehrt, mit mehreren Freunden einen Verein für physiol. Heilkunde, an den er u. d. T.: „*Der Name und das Wesen der Entzündung*“ 1849 einen Commissionsbericht erstattete. Die bald danach ausgebrochene Cholera gab ihm Gelegenheit zu Untersuchungen über die Verminderung des Wassergehaltes der Muskeln, den Eiweissgehalt des Erbrochenen und der Stühle, des Urins etc. (GUENSBURG's Zeitschr. für klin. Med.). 1849 wurde er Assistent auf der unter REMER stehenden chirurg. Abtheilung des Allerheiligen-Hosp., begann schon damals seine Experimente über die „Akidopeirastik“ und veröffentlichte mehrere chirurg. Abhandlungen, sowie eine experimentelle Arbeit: „*Ueber die Veränderung der Knochen und Knorpel in der Peritonealhöhle lebender Thiere*“. Er publicirte weiter: „*Ueberblick über die Akidopeirastik, eine neue Untersuchungsmethode mit Hülfe spitziger Werkzeuge*“ (GUENSBURG's Zeitschr., VIII) und die geschätzten „*Beiträge zur Lehre von den Knochenbrüchen*“ (Breslau 1853, m. 5 Taff., 4.), mit denen er sich als Privatdocent der Chir. 1852 habilitirte. Für die ihn schon lange beschäftigende Galvanokaustik gelang es ihm, unterstützt durch befreundete Physiker und geschickte Instrumentenmacher, eine entsprechende Batterie und Apparate herzustellen, so dass Ende März 1853 von ihm die erste derartige Operation am lebenden Menschen ausgeführt werden konnte. Seine bezüglichen Erfindungen publicirte er in dem Werke: „*Die Galvanokaustik, ein Beitrag zur operativen Medicin*“ (Breslau 1854, m. 4 Taff.); später erschien noch: „*Abrégé de la galvanocaustie*“ (Ib. 1864). 1854 wurde er zum Prof. e. o. der Chir. und Augenheilk. und zum Director der chirurg.-augenärztl. Poliklinik, bald darauf auch zum Oberwundarzt des Allerheiligen-Hospitals ernannt; 1856 erhielt er die Leitung der chirurg.-augenärztl. Klinik und Poliklinik, wurde zugleich Prof. ord. und schrieb dazu: „*De polypis oesophagi atque de tumore ejus generis primo prospere exstirpato commentatio*“ (Breslau 1867, 4., c. tab.).

Bei einer Reise nach Paris 1856 konnte er seine galvanokaust. Operationsmethode vielfach demonstrieren und mit derselben in den Hospitälern operieren; auch erhielt er von den Acad. des sc. einen MONTHYON-Preis und von der Commission für den Napoleonischen Elektrizitätspreis eine Medaille. 1859 wurde er zum Med.-Rath und Mitgliede des Prov.-Med.-Colleg. ernannt und veröffentlichte: „*Sur une nouvelle forme de luxation de l'épaule: luxation en l'air*“ (Clinique européenne, 1859), sowie als Gratulationsschrift der Breslauer med. Facultät an seinen Vorgänger T. W. BENEDICT: „*Commentatio de fistulis ventriculi externis et chirurgica earum sanatione, accedente historia fistulae arte chir. plastica prospere curatae*“ (4., c. 2 tabb.) und eine Mittheilung über „*Die percutane Umstechung der Arterien*“ (Abhandl. der schles. Gesellsch. für vaterländ. Cultur, 1861). Während der Kriege von 1864 und 1866 war er theils in den Kriegshospitälern des Johanniterordens in Schleswig, theils als Generalarzt und consult. Chirurg in den böhm. Lazarethen mit Auszeichnung thätig. Seit dem Kriege von 1866 aber kränkelte er und, obgleich er äusserlich noch in alter Weise thätig war, ja sogar mit HAESER zusammen noch das Wundarzneibuch des Deutsch-Ordensbruders Heinrich Pfolspendt herausgab, führten mehrere voraufgegangene Erkrankungen 29. Juli 1868 seinen Tod durch Darmperforation herbei. — M. hat das chirurg. Können durch seine Erfindungen und Leistungen nach verschiedenen Richtungen hin erweitert; vor Allem ist er, wenn auch nicht der Erfinder, so doch der wissenschaftliche und technische Begründer der Galvanokaustik. Als klinischer Lehrer war er durch die Klarheit, Gedicgenheit und Gelehrsamkeit seines Vortrages und seiner Entwicklung des Krankheitsbildes mustergiltig; als Operateur zeichnete er sich durch die sorgfältigste und gewissenhafteste Vorbereitung und die technische Vollendung der Operation aus, obgleich er fern von jeder krankhaften Operationslust war.

Klopsch im Archiv für klin. Chirurg. 1869, X, pag. 397. — E. Gurlt in Allgem. Deutsch. Biogr. XXI, pag. 798. Gurlt.

Middlemore, Richard M., zu Birmingham, Augenarzt, Chirurg und Docent der Augenheilkunde an der dortigen Royal Eye Infirmary, verfasste das bekannte Lehrbuch: „*A treatise on the diseases of the eye and its appendages*“ (2 voll., Lond. 1835; 2. éd. 1839) und: „*On the treatment of certain injuries of the eye, occurring in infants and young persons*“ (Ib. 1840), sowie eine grosse Zahl ophthalmol. Artikel in verschiedenen Zeitschriften, wie Monthly Archives of Med. Sc., Lond. Med. Gaz., Lond. Med. and Phys. Journ., Midland Med. and Surg. Reporter, Transact. of the Provinc. Med. and Surg. Assoc. u. s. w.; in letzteren (seit 1833) finden sich namentlich die Hospitalberichte aus der genannten Infirmary. M. hat sich besonders um die Lehre vom Glaucom, die Behandlung der Geschwülste des Auges, der Amaurose, die Cataract-Extraction und die Veränderungen des Bulbus nach derselben verdient gemacht.

Callisen, XIII, pag. 65; XXX, pag. 380.

G.

Mieg, Johann Rudolph M., zu Basel, daselbst 3. Juli 1694 geb., studierte dort auch und erfreute sich namentlich der privaten Unterweisung seines Oheims THEOD. ZWINGER, ging 1714 nach Strassburg, dann nach Heidelberg u. s. w., wurde 1716 in Basel Doctor, begann bald darauf Vorlesungen über Anatomie und Botanik zu halten und wurde Ende 1724 zum Prof. derselben ernannt. Auf seine Veranlassung wurde von dem Stadt-Magistrat das Leichenmaterial vermehrt und das anat. Auditorium restaurirt. 1728 vertrat er den erkrankten ALBR. v. HALLER, ging 1731 auf den Lehrstuhl der theoret. Medicin über, übernahm 1732 eine med. Professur in Herborn, indem er zugleich nassauischer Leibarzt wurde, starb aber bereits 7. März 1733. Es rührt von ihm nur eine Anzahl von botan. und medic. Dissertationen, sowie eine Lobrede auf ZWINGER (1725) her.

Athenae Rauricae, pag. 204. — Biogr. méd. VI, pag. 273.

G.

Mieg, Achilles M., zu Basel, daselbst 22. Juni 1731 geb., wurde 1748 Dr. phil., 1756 Dr. med. Behufs Erlangung verschiedener Lehrstühle (der Anatomie

und Botanik, Logik, Rhetorik) verfasste er mehrere Schriften, darunter: „*Observationum anat., bot. et physiol. Specimen I* (1753), *Specimen II*“ (1776) und erhielt 1777 den Lehrstuhl der prakt. Medicin. Er war der Erste, welcher in Basel die Inoculation der Pocken einführte. Es finden sich von ihm weitere Arbeiten in den *Acta Helvet. phys.-med.* (VII—VIII), darunter auch Briefe an ALBR. V. HALLER.

Athenae Rauricae, pag. 204.

G.

Mieg, Johann Jakob M., zu Basel, daselbst 24. Juni 1794 geb., war von 1829—64 ord. Prof. der Chirurgie an der dortigen Universität. An eigenen Schriften von ihm ist uns nichts bekannt geworden, sondern bloss: RUMPF, „*Klin. und statist. Ergebnisse aus der chirurg. Abtheil. des Spitals zu Basel, unter der Leitung von Mieg während der J. 1843—1857*“ (Basel 1860). Er starb 1. Juli 1870.

A. Teichmann, Die Universität Basel. 1885.

G.

Miel, Edme-Marie M., Zahnarzt in Paris, geb. 23. Mai 1777 zu Châtillon-sur-Seine, wurde bei der Conscription einem Lazareth zugetheilt, kam später in das Hosp. zu Dijon, erhielt 1802 eine Anstellung als Beamter, widmete sich erst von 1806 an der Zahnheilkunde, wurde durch seinen Protector LACÉPÈDE bei mehreren Staats-Instituten als Zahnarzt angestellt, verband sich mit dem Zahnarzte LAVERAN, der seit 50 Jahren das Vertrauen des Publicums genossen hatte, und wurde selbst in wenigen Jahren der beschäftigtste Zahnarzt der Hauptstadt. Nachdem er in den *Mém. de la Soc. d'émulat. de Paris* (VII), dem *Bullet. des sc. méd.* (VIII), *LEROUX' Journ. de méd.* (1816, 17) mehrere Abhandlungen, über das Zahnen, künstliche Gebisse, die Transposition von Zähnen u. s. w., herausgegeben hatte, erschien sein Hauptwerk: „*Recherches sur l'art de diriger la seconde dentition en général, ou considérations . . . sur les rapports entre les deux dentitions . . . et sur le mode d'accroissement des mâchoires*“ (Paris 1826). Als Hauptmann der Nationalgarde wurde er 1830, während der Revolution, an der Spitze seiner Compagnie erschossen.

Biogr. univ. XXVIII, pag. 270. — Callisen, XIII, pag. 68; XXX, pag. 381. G.

*Mierzejewski, Johann Lucian M., geb. am 19. Febr. 1839 zu Jendrzew (Gouv. Radom), studirte (1856—1861) in Petersburg und wurde daselbst 1864 mit der Diss. „*Kliniczeskija izsljedowanja nieistowych bolnych*“ (Klinische Untersuchungen maniakalischer Kranken) Doctor und widmete sich seit 1861 eifrig dem Studium der Geisteskrankheiten unter J. BALINSKI'S Leitung, dessen Assistent er war. 1872 unternahm er eine längere Studienreise nach Deutschland und Frankreich, durchreiste 1874 Oesterreich, Frankreich und England, wo er überall seinem Fachstudium nachging, wurde 1876 in Petersburg Docent der Psychiatrie und 1877 Prof. ord. der Geistes- und Nervenkrankheiten, sowie Director der psychiatr. Klinik daselbst. Ausserdem ist er Mitglied des russischen Reichs-Medicinal-Conseils und Präses des psychiatrischen Vereines in Petersburg. Als Schriftsteller ist er in poln., russ., deutscher und französ. Sprache thätig und veröffentlichte seine Arbeiten polnisch in *Gazeta lekarska*, *Medycyna*, *Przegląd lekarski* und *Pamiętnik Tow. lek. warsz.*; russisch in *Archiw dlja sudiebnoj mediciny* und *Miedicinskij wiestnik*; deutsch in *Archiv für Ethnologie* und *Archiv für Psychiatrie und Nervenkrkhn.*; französisch in *Archives de physiol. normale et pathol.*, *Revue d'anthropologie* und *Archives de névrologie*; seit 1883 giebt er in russischer Sprache ein *Archiv für Psychopathologie* heraus.

K. & P.

*Mierzejewski, Vladislav M., zu Vitebsk am 10. Aug. 1841 geb., auf der medico-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg ausgebildet und 1867 promovirt als *Médecin-accoucheur*, 1871 als Dr. med., habilitirte sich für gerichtliche Medicin 1881 und war vorher an verschiedenen medicinischen Anstalten St. Petersburg's thätig gewesen. Seine Schriften, grösstentheils in den *Arch. de méd. légale* (1869—72) veröffentlicht, behandeln verschiedene forensische Themata;

hervorzuheben sind: „*Gynécologie légale*“ (St. Petersburg 1878) — „*Causes de la mort par pendaison*“ (Ib. 1881), daneben mehrere Badeschriften, sowie endlich: „*Recherches sur les lymphatiques de la couche sous-séreuse de l'utérus*“ (Journ. d'anatomie, 1879, auch deutsch).
Wernich.

*Miescher-His, Johann Friedrich M., zu Basel, ist 2. März 1811 zu Walkringen im Emmenthal geb., studierte in Bern und Berlin, wo er 1836 mit der unter JOH. MUELLER'S Leitung gearbeiteten Diss.: „*De ossium genesi, structura et vita*“ Doctor wurde und in demselben Jahre die Schrift: „*De inflammatione ossium eorumque anatome generali*“ (4., c. 4 tabb.), welcher eine Abhandlung von JOH. MUELLER über die Knochenkörperchen angeschlossen ist, herausgab. Er wurde 1837 zum ord. Prof. der Physiologie und allgem. Pathol. ernannt, ging 1844 nach Bern, kehrte 1850 als ord. Prof. der pathol. Anatomie und allgem. Pathologie nach Basel zurück und trat 1871 in den Ruhestand. Im Jan. 1886 beging er sein 50jähr. Doctor-Jubiläum. Von Schriften desselben führen wir an: „*Beschreib. u. Untersuch. des Monostoma bijugum*“ (Basel 1838, m. Taf.) — „*Die med. Facultät in Basel und ihr Aufschwung unter F. Plater und C. Bauhin mit dem Lebensbilde von Felix Plater*“ (Ebenda 1860, 4.). Es finden sich ferner von ihm Arbeiten in den Verhandl. der Schweiz. Gesellsch. (1836—38), den Baseler Berichten (1838, 40, 42, 43), namentlich über thierische Parasiten (Helminthen u. s. w.).

A. Teichmann, Die Universität Basel. Basel 1885, 4. — Callisen, XXX, pag. 381. — Catalogue of Scientific Papers. IV, pag. 383.
Red.

*Johann Friedrich Miescher-Ruesch, zu Basel 13. Aug. 1844 als Sohn des Vorigen geb., daselbst sowie in Göttingen, Leipzig und Tübingen medicinisch ausgebildet, wo er Schüler von W. HIS, beziehungsweise von HOPPE-SEYLER und C. LUDWIG war, wurde in Basel 1871 Privatdocent, 1872 Prof. ord. der Physiologie. Monographisch hat er über die Physiologie der Ernährung — besonders des Rheinlachs — geschrieben.
Wernich.

Miglietta, Antonio M., zu Neapel, geb. 8. Sept. 1763 zu Carmiano, studierte unter COTUGNO und SEMENTINI und wurde 1788 durch Concours Prof. der Physiologie zu Lecce, liess sich 1802 in Neapel nieder, eröffnete daselbst Privatvorlesungen, bemühte sich, die Lehren der Schule von Montpellier zu verbreiten und liess sich gleichzeitig die Verbreitung der Vaccine angelegen sein. 1814 wurde er zum Prof. der Geschichte der Med. ernannt. Schriften: „*Corso di studi medici*“ (2 voll., Neapel 1803, 4) — „*Statistica vaccinica Napolitana, dall' anno 1808 al 1819*“ (Ib. 1820, 4.) — „*Su i veri preservativi della peste*“ (Palermo 1813); ferner zahlreiche Aufsätze in dem von ihm gegründeten „*Giornale medico*“ und in der „*Bibliotheca vaccinica*“ (1808—25). Er hatte auch in's Italienische übersetzt: SWEDIAUR'S „*Traité des malad. syphilit.*“, ALIBERT'S „*Nouveaux éléments de thérapeut.*“, VALENTIN'S „*Traité de la fièvre jaune*“, WILL. HENRY'S „*Éléments de chimie expér.*“ und FODÉRÉ'S „*Traité de méd. légale*“ (6 voll., 1835). Er starb 20. Aug. 1826.

Riccio, pag. 219, — Nouv. biogr. génér. XXXV, pag. 478.

G.

*Mihalkovics, Victor M., in Budapest, geboren daselbst am 29. Januar 1844, vollendete dort die med. Studien, wurde 1868 Assistent bei der Lehrkanzel für descript. Anat., 1869 Dr. med., 1871 Operationszögling, ging nach Wien, wo er sich mit Embryologie und Histologie bei SCHENK und TOLDT, 1873 nach Leipzig, wo er sich bei LUDWIG und SCHWALBE mit Histol. beschäftigte, wurde in Strassburg erster Assistent WALDEYER'S und 1874 Privatdocent der descript. Anat. in Budapest; 1875 wurde er, nachdem er im Auftrage des ungar. Unterrichts-Ministeriums zum Behufe der Erbauung eines Anatomiegebäudes in Budapest die entsprechenden Bauten in Paris und Deutschland studirt hatte, an der Budapester Universität a. o. Prof. der Embryol., 1878 o. ö. Prof. der Embryol. und

der prakt. Anatomie, 1881 o. ö. Parallel-Prof. der gesamten descript. Anat. und 1884 ord. Mitglied der ungar. Akademie. Er schrieb: „*Ueber den Kamm des Vogelauges*“ (Archiv f. mikr. Anat., IX, 1873) — „*Beitr. zur Anat. u. Histol. d. Hodens*“ (Arb. d. phys. Anstalt zu Leipzig, 1873; Ber. d. k. sächs. Akad. d. Wissensch.) — „*Ein Beitrag zur ersten Anlage d. Augenlinse*“ (Archiv f. mikr. Anat., XI, 1875) — „*Entwicklung der Zirbeldrüse*“ (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1874) — „*Entwicklung des Gehirnanhangs*“ (Ibid. 1874) — „*Wirbelsäule u. Hirnanhang*“ (Archiv f. mikr. Anat., XI, 1874) — „*Entwicklung d. Gehirnbalk. u. d. Gewölbes*“ (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1876) — „*Entwicklungsgeschichte des Gehirns*“ (Leipzig 1877) — „*Das neue anat. Institut in Budapest*“ (Arch. f. Anat. u. Entwickl.-Gesch., 1879) — „*Untersuchungen über die Entwickl. d. Harn- u. Geschlechtsapparates der Amnioten*“ (Internat. Monatsschr. f. Anat. u. Histol., II, 1885). Die meisten dieser Arbeiten sind auch in ungarischer Sprache erschienen; ausserdem erschien in ungar. Sprache: Eine allgem. Anatomie, 1881; die Uebersetzung der descript. Anat. d. Menschen von KARL KRAUSE, 1881 u. 82 und 1886 das erste Heft eines Lehrbuchs der descript. Anat. des Menschen.

G. Scheuthauer.

* Mikulicz, Johann M., geb. am 16. Mai 1850 in Czernowitz, studierte seit 1869 in Wien, wurde 1875 daselbst Doctor, arbeitete darauf 3 Jahre hindurch als Operationszögling unter BILLEOTH's Leitung, wurde nachträglich sein Assistent, blieb in dieser Stellung bis 1881, nachdem er sich 1880 als Privatdocent der Chir. in Wien habilitirt hatte. Ende 1882 wurde er Prof. ord. der Chir. und Director der chir. Klinik in Krakau. Als eifriger Anhänger der Antiseptik hat er sich viel mit ihrer Vervollkommnung und Prüfung befasst; seine hauptsächlichsten Arbeiten sind: „*Ueber die Beziehungen des Glycerins zu Coccobacteria septica und zur septischen Infection*“ (v. LANGENBECK's Arch., 1878) — „*Die antiseptische Wundbehandlung und ihre Technik*“ (Mitth. d. Vereines d. Aerzte in Niederösterreich) — „*Zur Sprayfrage*“ (v. LANGENBECK's Arch., 1880) — „*Beiträge zur Kenntniss und chirurg. Behandlung der puerperalen Pyohaemie*“ (Zeitschr. f. Heilk., 1881) — „*Ueber die Anwendung der Antiseptik bei Laparotomien*“ (v. LANGENBECK's Arch., XXVI) — „*Ueber die Verwendung des Jodoforms bei der Wundbehandlung und dessen Einfluss auf fungöse und verwandte Processe*“ (Ebenda, XXVII) — „*Ueber den Jodoformverband*“ (Wien. med. Wochenschr., 1881) — „*Weitere Erfahrungen über die Verwendung des Jodoforms in der Chirurgie*“ (Berl. klin. Wochenschr., 1881) — „*Die Verwendung des Jodoforms in der Chirurgie*“ (Wiener Klinik, 1882) — „*In Angelegenheiten der Jodoformbehandlung*“ (Berl. klin. Wochenschr., 1882) — „*Ueber einige Modificationen des antiseptischen Verfahrens*“ (v. LANGENBECK's Arch., XXXI) und „*Beiträge zur Wundbehandlung*“ (Wien. med. Wochenschr., 1884). Ueberdies schrieb er über Bluttransfusion (Przegląd lekarski, 1884 und Wiener Klinik, 1884) und theilte viele interessante casuistische Beiträge aus seiner Klinik mit; dieselben finden sich im Przegląd lekarski, v. LANGENBECK's Archiv, Wien. med. Presse, Wien. med. Wochenschr. und Deutsch. med. Wochenschr.; auch ist er Erfinder einer osteoplastischen Resectionsmethode am Fusse (v. LANGENBECK's Arch., XXVI). Unter den jetzt lebenden polnischen Chirurgen nimmt er die erste Stelle ein.

K. & P.

Mile, Johannes M., geb. in Warschau am 7. Juli 1789, kam als Knabe zu einem Uhrmacher in die Lehre, seinen Bemühungen aber gelang es, von 1810 an Med. in Warschau zu studiren; nach 4jähr. Studien ging er als Mag. med. et chir. nach Deutschland, Frankreich, Holland und England, wo er 3 Jahre hindurch Naturwissenschaften, Physiologie und Geburtshilfe eifrig studierte. Er kehrte 1817 nach Warschau zurück, wurde im folgenden Jahre Prof.-Adjunct, lehrte 1 Jahr lang Geburtshilfe, wurde 1819 Prof. ord. und übernahm den Lehrstuhl der Physiologie, den er bis 1831 behielt; er starb zu Warschau 1839.

Er schrieb ziemlich viel; seine physiolog. und die Physik betreffenden Arbeiten finden sich meist seit 1818 im *Pamiętnik warszawski*, seine med. Beobachtungen publicirte er im *Pamiętnik lekarski*; in deutscher Sprache veröffentlichte er: „*Ansichten über die Verbreitung der Cholera*“ (HUFELAND'S Journ., 1831, 32, aus dem Poln. übersetzt von LEO) — „*Ueber die Empfindung, welche entsteht, wenn verschiedenfarbige Lichtstrahlen auf dieselben Stellen der Retina eines einzigen Auges fallen*“ (MÜLLER'S Arch., 1839) — „*Ueber die Richtungslinie des Sehens*“ (POGGENDORFF'S Annalen, 1837); französisch erschien von ihm: „*De la cause qui dispose l'oeil pour voir distinctement les objets placés à différentes distances*“ (MAGENDIE, Journ., 1826).

K. & P.

Mileter, s. MALETER, Bd. IV, pag. 105.

Millar, John M., der berühmte schottische Arzt aus der 2. Hälfte des vorigen Jahrh., welcher zuerst den mit seinem Namen bezeichneten Symptomencomplex des „*Asthma Millari*“ beschrieb, practicirte zuerst in Schottland und siedelte um 1768 nach London über. Seine hauptsächlichsten Schriften sind: „*Obs. on asthma and on the whooping cough*“ (Lond. 1769; französ. v. SENTEX, Paris 1808) — „*Obs. on the prevailing diseases of Great Britain, with a review of the history etc.*“ (Lond. 1770; 1798) — „*Obs. on the antimony, read before etc.*“ (Ib. 1774) — „*Obs. on the practice, in the Medical Department of Westminster General Dispensary*“ (Ib. 1777) — „*Obs. on the management of the diseases of the army and navy during the American war, with some account etc.*“ (Ib. 1784).

Dict. hist. III, pag. 582. — Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 204.

Pgl.

Millar, Richard M., geb. in Schottland zu Anfang dieses Jahrhunderts, Prof. der Arzneimittellehre an der Universität zu Glasgow (seit 1789), war daselbst Arzt an der Royal Infirmary, sowie consult. Arzt am Lock Hospital und schrieb Folgendes: „*De morbi venerei natura atque de facultate propria qua in hunc morbum pollent argentum vivum etc.*“ (Glasg. 1789) — „*Disquisitiones in the history of medicine P. I exhibens a view of physic as observed to flourish in remote periods etc.*“ (Edinb. 1811) — „*Statement relative to the prevalence of epidemic fever among the poorer classes of Glasgow, together etc.*“ (Glasg. 1818).

Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 204.

Pgl.

Miller, Gerhard Andreas M., zu Giessen, 23. Febr. 1718 zu Ulm geb., studirte von 1738 an in Strassburg, wurde 1740 Dr. med., hierauf Stadtphysicus in Worms und, als sein Vater als Bürgermeister nach Weimar berufen wurde, daselbst Garnison-Medicus und Rath. 1750 ging er nach Polen, erhielt 1751 aber einen Ruf als ord. Prof. der Anat., Chir. und Botanik nach Giessen, wo er 1754 zum Primarius der Facultät aufrückte, 1755 den Char. eines Hofrathes, 1756 das Stadtphysicat erhielt und 26. Febr. 1762 starb. Seine Schriften beschäftigen sich zum Theil mit physikalischen und physiologischen Dingen, wie den Lehren NEWTON'S und LEIBNIZ'S. Wir führen an: „*Vermischte Gedanken über allerhand zur Naturlehre, Arzneykunst . . . gehörige Materien. 1. Samml.*“ (Jena 1745) — „*Entwurf eines neuen Lehrgebäudes der natürl. Philosophie und der Arzneikunst*“ (Frankf. 1752) — „*Betrachtung über die Art und Weise der Mitwirkung der Nerven zu den musculösen Zusammenziehungen, bei Gelegenheit der Berlinischen Aufgabe kürzlich entworfen*“ (Ebenda 1753) — „*Einleitung zu dem Entwurfe einer neuen Methode der Krankenheilung*“ (Ebenda 1754) — „*Giessische Nebenstunden, die Arzneikunst, Naturlehre und Literatur betreffend. 1. Samml.*“ (Ebenda und Leipz. 1755). Ausserdem übersetzte er RICH. MEAD'S „*Medic. Lehren und Erinnerungen*“ (Frankf. 1759) und verfasste von 1756—62 etwa ein Dutzend Giessener Dissertationen.

Weyermann, pag. 322.

G.

Miller, James M., geb. 12. April 1812 in Forfarshire in Schottland, studirte in Edinburg, wurde 1832 Licentiat des R. C. S. daselbst und sehr bald

Biogr. Lexikon. IV.

16

danach Assistent bei dem berühmten LISTON, von dem er nach seiner 1834 erfolgten Uebersiedlung nach London einen grossen Theil seiner Praxis übernahm. Nach BELL's Tode erhielt M. den vacanten Lehrstuhl für Chirurgie, den er zugleich mit den Stellungen als Prof. der Anatomie an der Maler-Akademie, Consult. Surg. der Royal Infirmary und als Surg. am Chalmers Hosp. bis zu seinem am 17. Juni 1864 erfolgten Tode verwaltete. Von seinen zahlreichen Arbeiten, meist Journal-Aufsätzen, in den Transact. of Med. Surg. Soc. of Edinb. u. A., sind folgende erwähnenswerth: Das Capitel „*On the restoration of lost parts*“ (in LISTON's Practical surgery, London 1837) — „*Probationary essay on the dressing of wounds as simplified and improved in modern surgery*“ (Edinb. 1840) — „*On ligature of the carotid*“ (Monthly Journal, II, 1842) — „*On the treatment of the haemorrhagic diathesis*“ (Ib.) — „*An introductory lecture on pictural anatomy*“ (Edinb. 1842) — „*Remarkable case of fungoid disease*“ (Monthly Journ., 1843) — „*Ununited fractures treated by subcutaneous puncture*“ (Ib. 1848) — „*Cases of aneurism*“ (Edinb. Med. and Surg. Journ., 1854) — „*Neuenahr, a new spaa on the Rhine*“ (Edinb. Med. Journ., 1861) — „*Principles and practice of surgery*“ (Edinb. 1844; 5. ed. by WATSON u. d. T.: „*A system of surgery*“ (Ib. 1864) — „*Alcohol, its place and power*“ (Glasgow 1858).

Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 207.

Pgl.

Miller, s. a. MUELLER.

Milligan, Edward M., zu Edinburg, geb. 1784 zu Kirkbean am Solway Firth in Schottland, war mehrere Jahre in einer kleinen schott. Stadt Schuster gewesen, fing erst spät in Edinburg an zu studiren, wo er 1815 Doctor wurde und sich zu einem ausgezeichneten Gelehrten ausbildete. Er übersetzte: MAGENDIE, „*Elementary compend. of physiol.*“ (Edinb. 1824; 1826), veranstaltete eine mit Anmerkungen versehene Ausgabe von A. C. CELSI, „*Medicinae libri octo, ex recensione Leon. Targae; etc.*“ (Edinb. 1826; 2. ed. 1831; new ed. 1839) und gab heraus (latein. u. engl.): WILL. CULLEN, „*Nosology; with a new class of cutaneous diseases*“ (Edinb. 1839); von anderen Arbeiten führen wir an: „*On the doses of the ancient physicians*“ (Edinb. Med. and Surg. Journ., 1820) — „*Theory of the frontal sinus*“ (Transact. of the Provinc. Med. and Surg. Assoc., 1833). Auch war er Mitredacteur des Edinb. Journ. of Med. Sc. seit 1826. Er starb zu London im December 1833.

Callisen, XIII, pag. 82; XXX, pag. 387.

G.

Millingen, J.-G. M., engl. Irrenarzt zu Anfang dieses Jahrhunderts, bekleidete successive die Stellungen eines 1. Arztes der Armeen in Portugal, eines Oberwundarztes der kgl. grossbrit. Armeen, eines Resident Physic. im Midlessex Pauper Lunatic Asylum zu Hanwell; später war er Superintendent des Army Lunatic Asylum zu Chatham und veröffentlichte: „*The army medical officers manual upon active service etc.*“ (London 1819) — „*Curiosities of medical experience*“ (Ib. 1837), ein Sammelsurium med. Notizen, meist aus älterer Zeit, z. B. Fälle von Bauchrednerei, Liebestränke, Dämonomanie, Alp, Magnetismus, Träumen etc. in 2 voll. — „*Aphorisms on the treatment and management of the insane with considerations etc., etc.*“ (London 1840).

Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 208. — Callisen, XIII, pag. 84; XXX, pag. 387.

Pgl.

Millot, Jacques-André M., geb. zu Dijon 1728, studirte hier unter HOIN und in Paris unter RUFFEL, liess sich dann in Paris nieder und erlangte hier bald eine bedeutende geburtshilfliche Praxis. Er wurde Geburtshelfer bei den französ. Prinzessinnen und Wundarzt beim Grafen von der Provence, dem späteren Ludwig XVIII. 1771 wurde er Mitglied der Acad. de chir. an RUFFEL's Stelle, der ihn selbst im Sterben als seinen Vertreter empfahl. Während der Revolution kam er um seine Stellung und sein Vermögen und suchte fortan durch

schriftstellerische Arbeiten seinen Unterhalt zu verdienen, doch hatte er damit keinen sonderlichen Erfolg. Er starb in Paris 1811. M. schrieb: „*Mém. sur un nouveau mode d'opération césarienne*“ (1796) — „*Histoire physiologique de la génération humaine, suivie de l'art de procurer les sexes à volonté*“ (1800) — „*L'art d'améliorer et de perfectionner les générations humaines*“ (1802, 2 voll.) — „*Supplément à tous les traités, tant étrangers que nationaux, anciens et modernes sur l'art des accouchements*“ (1804) — „*Le nestor français, ou guide moral et philosophique pour conduire la jeunesse au bonheur*“ (1807, 3 voll.) — „*La gérocomie, ou code physiologique et philosophique pour conduire les individus des deux sexes à une longue vie*“ (1807) — „*La médecine perfective, ou le code des bonnes mères*“ (1809).

Biogr. méd. VI, pag. 275. — Dict. hist. III, pag. 582.

Pgl.

Mills, Thomas M., zu Dublin, wurde 1797 in Edinburg Doctor, war Arzt am St. George's Fever Hosp. and Dispensary und verfasste eine Anzahl von Arbeiten über den Typhus und andere Erkrankungen und deren pathol. Anatomie: „*An essay on the utility of blood-letting in fever, etc.*“ (Dublin 1813; 2. ed. 1816) — „*The morbid anatomy of the brain, in typhus or brain-fever; etc.*“ (Ib. 1817; 2. ed. 1818; deutsch von GERH. V. D. BUSCH, Bremen u. Leipz. 1820) — „*Inquiry into the effects produced on the brain, lungs . . . , by diseases of the liver*“ (Dublin 1819; new ed. 1821) — „*A comparative view of fever and inflammatory complaints; etc.*“ (Ib. 1824) — „*An account of the morbid appearances exhibited on dissection in various disorders of the brain; etc.*“ (Ib. 1826) — „*An account of the morbid appearances exhibited on dissection in disorders of the trachea, lungs and heart; etc.*“ (Ib. 1829). Ausserdem finden sich Arbeiten von ihm noch im Lond. Med. Reposit. (1814), Edinb. Med. Journ. (1815), den Transact. of the Assoc. of the King and Queen's Coll. of Physic. (1817, 28) u. s. w.

Callisen, XIII, pag. 86; XXX, pag. 388.

G.

*Mills, Charles K. M., zu Philadelphia, geb. in Falls of Schuylkill, Philadelphia co., Pa., 4. Dec. 1845, studierte in Philadelphia und wurde hier 1871 Dr. med., worauf er sich daselbst als Specialarzt für Elektrotherapie und Nervenkrankheiten niederliess. Seine jetzige Stellung als dirig. Arzt der Station für Nervenkrankte im Universitäts-Krankenhaus bekleidet er seit 1875, als akademischer Lehrer seit 1876. M. hat zahlreiche Hospitalberichte in den Philadelphia Medical Times, sowie folgende Beiträge zum Medical und Surgical Reporter veröffentlicht: „*Spectrum analysis*“ (1872) — „*Physic and physics*“ (1874) — „*Alcaloids of cinchona*“ (1875) — „*Thoughts on force and disease*“ (1875) — „*Cases of scirrhus cancer of the pylorus*“ (1875) — „*Local spasm*“ (1876) — „*Lectures on electro-therapeutics*“ (1876, 77). Ferner schrieb er: „*Fluorescence, chiefly with reference to the alkaloids of cinchona*“ (Philad. Med. Times, 1875) — „*Case of chorea*“ (Ib. 1875) — „*Failure of bromine of iron in the same*“ (Ib. 1875) — „*Oxalate of cerium*“ (Ib. 1875).

Atkinson, pag. 239

Pgl.

Milman, Sir Francis M., Bart., geb. gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Devonshire, studierte und promovierte in Oxford. Durch ein Universitäts-Stipendium in den Stand gesetzt, eine Reise nach dem Continent zu machen, erlangte er in Rom eine Stelle als Reisebegleiter des Herzogs von Gloucester, der ihn nach der Rückkehr ausserordentlich protegierte. Er wurde 1782 Fellow des Coll. of Physic. in London, Präsident desselben und Leibarzt des Königs. Von M. rühren folgende Schriften her: „*Animadversiones de cura hydropis ejusque curatione*“ (London 1876; engl. von SWEDIAUR, Ib. 1786) — „*An inquiry into the source from whence the symptoms of the scurvy and of putrid fever arise and etc.*“ (London 1882; französ. von DE MONTAGUE, Paris 1786) — „*An account of two instances*“

16*

of the true scurvy seemingly occasioned by want of nourishment" (Med. Transact. of the Soc. etc., 1772).

Dict. hist. III, pag. 583. — Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 209. Pgl.

Milne-Edwards, s. EDWARDS, HENRI-MILNE, Bd. II, pag. 265.

Milroy, Gavin M., englischer Arzt, geb. zu Edinburg, wurde daselbst 1828 Doctor, war dann Arzt bei dem Regierungs-Packetschiff-Dienste nach West-Indien und dem Mittelländ. Meere, kam darauf in Verbindung mit JOHNSON'S Medico-Chirurg. Review und der mit derselben später vereinigten British and Foreign Med.-Chir. Review, für welche er werthvolle Arbeiten lieferte, darunter: „*Quarantine and the plague, being a summary of the report on these subjects . . . to the Roy. Acad. of Med. in Paris, with introductory observations . . . and notes*“ (1846). Er erhielt darauf eine Anstellung als Superintendent Medical Inspector of the General Board of Health 1849—50 und 1853—55 und wurde 1850, beim Ausbruch der Cholera in West-Indien, von der Colonial Office zur Berichterstattung nach Jamaica geschickt; er verfasste: „*Official report on cholera in Jamaica, and on sanitary condition and wants of that island*“. 1855 gehörte er einer von der War Office nach der Krim gesandten Sanitäts-Commission an und erstattete mit SUTHERLAND den „*Report of Sanit. Commiss. to the army in the East*“. 1860—61 verfasste er als Secretär einer 1858 von der National Association for the Promotion of Social Science eingesetzten Commission 3 in Parlaments-Schriften veröffentlichte Denkschriften: „*Returns illustrative of, and report on, quarantine in foreign countries and in British colonies*“. Als eifriges Mitglied der Epidemiological Soc., deren Secretär er 1862—64 und deren Präsident er 1864—66 war, veranlasste er das Coll. of Physic. zur Niedersetzung einer Commission zur Erforschung der Natur und Contagiosität der Lepra und der Yaws; die darüber erstatteten Berichte: „*Report on leprosy, prepared by the R. C. S. Lond. for the Government*“ (1867) — „*Report on leprosy and yaws*“, 1873 dem Parlamente überreicht, rühren von ihm her. Er schrieb ferner: „*On the life and writings of Sydenham*“ (1846) — „*Cholera not to be arrested by quarantine*“ — „*Health of the Royal Navy considered*“ (1862), eine Reihe von Aufsätzen: „*The geography of the plague, yellow fever, and epidemic cholera*“ (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1864—65, 68—69); den Art. „*Plague*“ in REYNOLD'S Syst. of med. (1866), ferner eine Anzahl Aufsätze: „*Is leprosy contagious?*“ und über „*Yaws*“ (Med. Times and Gaz., 1875—82). Er starb, 81 Jahre alt, 11. Jan. 1886 zu Richmond in Surrey; er hatte noch bei Lebzeiten dem Coll. of Physic. eine Summe von 2000 £. geschenkt zur Gründung einer „*Lectureship on Public Health and on Sanitation*“.

Lancet. 1886, I, pag. 425. — British Med. Journ. 1886, I, pag. 425. G.

*Miltenberger, George Warner M., Prof der Geburtshilfe in Baltimore, wurde hier 17. März 1819 geb., machte seine med. Studien an der Maryland-Universität seiner Vaterstadt und promovirte 1840 zum Dr. med. Bis 1852 war er anat. Prosector an der Universität und hielt Vorlesungen über normale und pathol. Anatomie. 1852 übernahm er an Stelle von Prof. CHEW den Lehrstuhl für Arzneimittellehre, Pathologie und Therapie. Seine jetzige Stellung bekleidet M. seit 1858.

Atkinson, pag. 301.

Pgl.

*Milton, John Laws M., zu London, geb. 30. Nov. 1820 zu Bishopwearmouth, Durham, studirte in Edinburg, London, Paris, Wien, wurde 1843 Member des R. C. S. Engl., liess sich 1850 in London nieder und wurde 1863 Surgeon und Docent der Hautkrankheiten. Seine Arbeiten sind fast durchweg diesen und den vener. Affectionen gewidmet. Wir führen von denselben an: „*Treatment of gonorrhoea without specifics*“ — „*The modern treatment of diseases of the skin*“ — „*On the modified Turkish bath*“ — „*Giant urticaria*“ — „*The laws of life and their relation to diseases of the skin*“ — „*Pathology*“.

and treatment of eczema" (Proceed. of the Roy. Med.-Chir. Soc., III) — „Scirrhus of male breast" (Med.-Chir. Transact., 1857) — „Unity or duality of syphilitic poisons" (Glasg. Med. Journ., 1859) — „The pathology and treatment of acne" (Edinb. Med. Journ.) u. s. w.

Red.

Minadous, Giovanni Tommaso M., als Sohn eines Arztes in Rovigo geb., studirte in Padua und übernahm einen Dienst bei den venetianischen Consulaten in der Levante und sammelte während seines dortigen Aufenthalts Materialien zu einer Geschichte des türk.-pers. Krieges von 1576—88. Nach seiner Rückkehr wurde er Arzt von Wilhelm von Gonzaga, Herzog von Mantua, 1596 zum Prof. der Med. zu Padua ernannt und folgte um 1606 einem Rufe an den Hof des Grossherzogs von Toscana nach Florenz, wo er 1615 starb. Von seinen Schriften führen wir an: „*Philodiscus, sive de pituita ejusque cremore pleuritidis propinando*" (Mantua 1564; Venedig 1587; 1591) — „*De ratione mittendi sanguinem in febrilibus*" (Venedig 1587) — „*De morbo cirrhorum seu de helotide, quae Polonis gozdick, consultatio*" (Padua 1590) — „*Medicarum disputationum liber*" (Treviso 1596; 1610) — „*De humani corporis turpitudinibus cognoscendis et curandis libri III*" (Padua 1600) — „*De arthritide*" (Ib. 1602; Venedig 1603) — „*De variolis et morbillis*" (Padua 1603) — „*De febre maligna*" (Lib. II, Padua u. Venedig 1604).

Aurelio Minadous, Bruder des Vorigen, ebenfalls zu Rovigo geb., practicirte in Venedig und ist bemerkenswerth als Verf. eines „*Tractatus de virulentia venerea, in quo omnium aliorum hac de re sententiae confirmantur, mali natura explicatur, caussae et differentiae etc.*" (Venedig 1596), in welcher er das Syphilisgift von der Fäulnis des verschiedenartigen in der Vagina der Prostituirten vorhandenen Samens herleitet. Auch nimmt er den amerikanischen Ursprung der Krankheit an.

Biogr. méd. VI, pag. 276. — Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 213. Pgl.

*Minati, Carlo M., geb. 17. April 1824 in Montepulciano (Toscana), studirte in Pisa bis 1847 und in Florenz bis 1850 und redigirte nach seiner Promotion, von 1850—59, die medicinischen Journale: „*Il Progresso medico*" — „*La Gazzetta medica italiana*" — „*Il Tempo*" und bearbeitete die med. Rundschau für dieselben. Im J. 1855 wurde er Assistent der geburtshilflichen Klinik von Florenz, unter Prof. VANNONI, 1859 von der grossh. toscan. Regierung zum Prof. der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Siena ernannt und 1866 von der königl. ital. Regierung, nach überstandem Concurs, in derselben Stellung an die Klinik von Pisa versetzt, wo er noch heute lehrt. Unter seinen Schriften wollen wir erwähnen: „*Annotazioni sul parto prematuro artificiale, specialmente in relazione con la medicina legale*" (Siena 1862) — „*Della parte che ebbe il Cesalpino nella scoperta della circolazione del sangue*" (Florenz 1874) — „*Dei bagni di Casciano nella provincia di Pisa*" (Ib. 1877) — „*Ostetricia minore, lezioni*" (Mailand 1881) — „*Lo speculum delle partorienti inventato per uso clinico*" (Ib. 1885).

Cantani.

Minch, s. MUENCH.

Minderer, Raymund M., zu Oettingen im Fürstenthum Wallerstein geboren, ein Sohn des berühmten gleichnamigen Chemikers, bezog 1590 die Universität Ingolstadt und wurde dort 1597 zum Dr. med. promovirt. Nach zurückgelegten wissenschaftlichen Reisen begann er 1606 zu Augsburg zu practiciren, wurde Physicus dieser Reichsstadt und später des Kaisers Mathias und des Herzogs Maximilian in Bayern Leibarzt. Er starb am 13. Mai 1621. Als seine Schriften finden sich bei GRIENWALDT aufgeführt: „*Threnodia medica, seu planetus medicinae lugentis*" (Augsburg 1619) — „*De chalcanto seu vitriolo, ejusque qualitate, virtute ac viribus, nec non medicinis ex eo parandis. Disquisitio iatro-chymica*" (Augsburg 1617, 4.) — „*Aloëdarium maracostinum*"

(Ibid. 1616) — „*De pestilentia liber unus, observatione veterum et neotericorum constans*“ (Ibid. 1608, 1619) — „*Consilium oder Raethliches Gutachten, die jetzt schwebende und unter den Soldaten mehrentheils grassirende Sucht betreffend*“ (1620) — „*Medicina militaris, germanice sub tit. Hand Stücklein zur Kriegs-Arzney*“ (Ibid. 1620; Nürnberg 1667, 1679 u. d. T. „*Pharmacopoliolum campestre et itinerarium oder Feld- und Reis-Apothekelein begreifend das vor diesem von Dr. Minderer für die Soldaten gestelltes vortreffliches Kriegs-Arzney-Büchlein, Medicina militaris genannt, vermehret und abermal ausgefertigt von J. G. Cardilucio*“). — Er ist bekannt als Erfinder des aus essigsauerm Ammoniak bestehenden Spiritus Mindereri.

Grienwaldt, Alb. Bav. iatric., pag. 94. — Jöcher, III, pag. 543. Seitz.

Minderer, Johann Martin M., geboren in Rostock, lernte 3 Jahre lang Chirurgie bei dem Stadtarzt VOGEL in Lübeck und war ein Jahr lang in Mecklenburg Feldscheerer, dann wandte er sich nach Russland und wurde 1766 als Unterchirurg im Petersburger General-Hospital angestellt, doch bald darauf nach Saratow als Arzt für die dortigen deutschen Colonien abcommandirt. 1769 erhielt er in Petersburg die Würde eines Chirurgen; als solcher ging er zur Feldarmee des Grafen Rumänzow, nahm Theil an der siegreichen Schlacht am Kagul (Fluss in der Moldau) 1778, wurde 1773 Stabschirurg und Vorstand des Hospitals in Ismaila, erwies sich in der Folge an verschiedenen Orten sehr nützlich bei Bekämpfung der Pest, besonders im Jahre 1775, und war von 1780 an in Riga Arzt am dortigen Feldlazareth, später in Wladimir. Auf Grundlage seiner eigenen Beobachtungen über die Pest im Jahre 1770 und später verfasste er eine Abhandlung über dieselbe, welche er nach Jena schickte und darauf hin das Diplom eines Dr. med. erhielt. Er liess die Abhandlung in Riga lateinisch und deutsch drucken. Das med. Collegium in Petersburg erkannte ihn in Folge des Diploms ohne Examen als Dr. med. an. M. wurde 1792 General-Stabsdoctor, trat dann in den Civildienst, wurde Chef der med. Verwaltung der Ukraine und Ehrenmitglied des med. Collegiums. Schliesslich übernahm er 1799 die Stelle eines Oberarztes am Moskauer Hauptspital und starb in Moskau im Jahre 1812. Von den Schriften M.'s sind die über die Pest bemerkenswerth: „*Commentatio de peste eique medendi methodo in ratione experientia fundata*“ (Riga 1790, 4.) — „*Abermals ein Beitrag zur Kenntniss und Heilung der Pest*“ (Ebenda 1790) — „*Geschichte der Pest in Wolhynien im J. 1798*“ (HUFELAND'S Journ., 1806 und in den *Commentationes societatis physico-medicae apud Universitatem litt. caes. Mosquensem instit.*, Vol. I, 1811). Ausserdem hat M. noch andere med. Arbeiten geschrieben. Zu erwähnen ist, dass er — in russ. Sprache — eine Anleitung für Kreisärzte verfasste, um Pflanzen für ein Provinzial-Herbarium zu sammeln. Das med. Collegium billigte 1798 diese Anleitung; ob dieselbe gedruckt wurde, ist unbekannt.

v. Recke-Napiersky, II, pag. 230. — Tschistowitsch, CCXXVIII.

L. Stieda.

*Miner, Julius Francis M., geb. in Peru, Bershire co., Mass., 16. Febr. 1823, studirte Med. am Albany Med. Coll. in New York, wurde 1847 zum Dr. med. graduirt und prakticirte Anfangs mehrere Jahre an verschiedenen Orten, bis er sich 1855 in Buffalo, N. Y., niederliess, wo er als Chirurg und gynäkologischer Operateur und seit 1870 als Prof. der spec. und klin. Chirurgie am Buffalo Med. Coll. thätig ist. Seit 1861 ist er Herausgeber des „*Buffalo Medical and Surg. Journal*“, in dem auch die meisten seiner literar. Arbeiten veröffentlicht sind. Einige derselben berichten über mehrere von ihm ausgeführte chir. und gynäkolog. Operationen, wie Ovariectomie durch Enucleation, Unterbindung der Iliaca ext. wegen Aneurysma, Hüftgelenks-Exarticulation, Entfernung eines Fremdkörpers aus dem linken Bronchus, Exstirpation eines Popliteal-Aneurysma u. s. w.

Atkinson, pag. 45.

Pgl.

*Minich, Angelo M., geb. 1817 zu Venedig, studierte auf den Universitäten Padua und Pavia und ging im J. 1841 nach Wien, um sich dort in den chir. Studien zu vervollkommen. 1845 wurde er zum supplir. Prof. der chir. Klinik in Padua ernannt, in welcher Stellung er bis 1847 verblieb; 1848 war er Chefarzt der revolutionären Truppen Venedigs und seit 1850 ist er chirurg. Primararzt des venetianischen Krankenhauses. Seit 1868 ist er Mitglied des Istituto veneto di scienze, lettere ed arti, jetzt Vicepräsident desselben. Unter seinen zahlreichen Schriften verdienen besondere Erwähnung: „*Storia di un risegamento totale dell' osso mascellare superiore e palatino destro*“ (Venedig 1846) — „*Osservazioni sul cancro del velo pendulo*“ (1850) — „*Di una specie rarissima di calcoli saccati della vescica urinaria*“ (1861) — „*Sulla sifilide dei bambini*“ (1863) — „*Degli apparecchi inamovibili e della estensione permanente*“ (1871) — „*Nuovo metodo di innesto cutaneo*“ (1873) — „*Sopra un caso gravissimo di osteomielite diffusa*“ (1874) — „*Sulla cura solvente di alcuni neoplasmi*“ (1879) — „*Sull' embolismo di grasso nelle fratture*“ (1882) — „*Sulla cura chirurgica dell' empiema*“ (1885). Cantani.

*Minkiewicz, Johannes M., geb. zu Newel am 11. April 1826, studierte in Moskau (1843—48) und wurde daselbst 1850 mit der Diss. „*De febre intermittente ejusque exitibus in Caucaso praecipue Dagestano*“ Doctor, war 1848—50 Hospitalarzt in der Festung Temir-Han-Schury in Dagestan, nahm 1851—53 die Stellung eines Assistenten an PIROGOFF's Klinik in Petersburg ein, wurde 1853 Oberarzt des Militärhospitals in Sebastopol und siedelte im folgenden Jahre nach dem Kaukasus über, wo er Chirurg des Erivan'schen Militärbezirkes wurde. 1856 erhielt er die Stelle eines Generalchirurges der kaukasischen Armee und hatte sie bis 1883 inne; 1859—62 unternahm er auf Regierungskosten eine Studienreise durch Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien und England, wurde 1868 consultirendes Mitglied des Medicinal-Conseils in Tiflis und 1873 Ehrenmitglied des gelehrten Comitès für Medicinalangelegenheiten in der Armee. Gegenwärtig lebt er in Tiflis als Präsident der dortigen ärztl. Gesellschaft, um deren Entwicklung und Hebung er sich sehr verdient gemacht hat. Als Schriftsteller entwickelte er eine sehr fruchtbare Thätigkeit; seine meisten, Chirurgie und Augenheilkunde betreffenden Arbeiten veröffentlichte er in polnischer Sprache im Tygodnik lekarski (seit 1853), Pamiętnik Towarzystwa lekarskiego (seit 1864) und Gazeta lekarska (seit 1867); russisch schrieb er in Wojenno-medicinskij žurnal und im Medicinskij sbornik; deutsch publicirte er: „*Bemerkenswerthe Fälle von Wunden*“ (Med. Ztg. Russlands, 1857) — „*Abtragung einer entarteten Ohrspeicheldrüse mit günstigem Ausgange vermittelt des Ecraseurs, ohne vorausgegangene Ligatur der Hauptarterien*“ (VIRCHOW's Arch., 1868) — „*Vergleichende Untersuchungen über die verschiedenen, gegen Venenerweiterungen vorgeschlagenen Operationen*“ (Ebenda 1869) — „*Fall einer aussergewöhnlich entwickelten Verknöcherung bei einer Frau*“ (Ebenda 1868) — „*Perivaginitis phlegmonosa*“ (Ebenda 1868) — „*Hautabhebung bei Schusswunden*“ (Centralbl. f. Chir., 1879) und „*Ueber die Behandlung einiger Aneurysmen mittelst der unvollständigen metallenen Ligatur à fil perdu*“ (VIRCHOW's Arch., LVIII). K. & P.

Miquel, Antoine M., geb. 6. März 1796 zu Béziers, studierte hier und in Montpellier, promovirte daselbst 1818, ging dann nach Paris, wo er sich literarisch beschäftigte und 1821 die Redaction der „*Gazette de santé*“ übernahm, in der er, sowie in der Schrift: „*Lettre à un médecin de province, ou exposition critique de la doctrine médicale de M. Broussais*“ (Paris 1825; 2. éd. mit der Schrift: „*Lettre sur les variations de la médecine physiologique*“, Ib. 1826) eine scharfe Polemik gegen die BROUSSAIS'schen Lehren begann. Aus Gesundheitsrücksichten ein milderer Klima aufzusuchen genöthigt, bewarb sich M. um die durch BAUMÉS' Tod vacant gewordene Professur in Montpellier, starb aber noch vor Besetzung derselben 17. Juni 1829 in Béziers. Von seinen Schriften

führen wir noch an: „*Traité des convulsions chez les femmes enceintes en travail et en couche*“ (preisgekr. von der Soc. de méd. in Paris 1820; Paris 1823) — „*Éloge de Parmentier*“ (Paris 1822) — „*Éloge de Xavier Bichat*“ (Ibid. 1822).

Dict. hist. III, pag. 585. — Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 552.

Pgl.

Miquel, Jean-Édouard-Marcel-Marie M., geb. 1803 in Villafraña, studierte und promovierte 1825 in Montpellier mit dem: „*Essai physiol. et médical sur les calculs des voies urinaires*“, ging nach Paris und wurde Chef de clinique bei LAËNNEC und nach dessen Tode in gleicher Eigenschaft bei CAYOL. 1831 gründete er das „*Bulletin général de thérapeutique*“ und widmete fortan dieser Zeitschrift, in der er es speciell sich zur Aufgabe machte, die BROUSSAIS'sche Lehre zu Gunsten des Vitalismus zu bekämpfen, seine ganzen Kräfte. Er veröffentlichte in derselben verschiedene Aufsätze, wie: „*De l'action médicale de l'organisme*“ — „*De l'empirisme et du rationalisme en thérapeutique*“ — „*De la vanité des systèmes en thérapeutique*“ — „*Discussions de l'Académie sur la fièvre typhoïde et la méthode numérique*“ u. A. m. Ferner schrieb M.: „*De l'angine couenneuse et du croup*“ (Gaz. de santé, 1829) — „*Mém. sur quelques maladies du coeur et des gros vaisseaux*“ (Nouvelle bibliothèque médicale). M. war Schriftführer des Athénée de médecine und Arzt der philanthropischen Gesellschaft in Paris. Er starb zu Nizza 9. Oct. 1847.

Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 252.

Pgl.

Miquel, Friedrich Anton Wilhelm M., am 24. October 1811 in Neuenhaus (Bentheim) geboren, studierte in Groningen, wo er als Student zwei Preisfragen: „*Describatur germinatio plantarum, praemissa brevi disputatione de partibus sive organis quibus constat fructus aequae harum partium functione*“ (1831) und „*Organorum in vegetabilibus exponatur ortus, explicatio et successio, tum aliorum ex aliis et in alia mutatio, quam metamorphosin sive prolapsin plantarum dicunt botanici*“ (1833) veröffentlichte und 1833 mit einer „*Diss. exhibens veterum de jecore merita*“ promovierte. Hierauf wurde er Arzt im „Buiten-gasthuis“ in Amsterdam und 1835 Lector der Pharmakologie, Botanik und Naturgeschichte an der klin. Schule in Rotterdam. In Rotterdam war er auch praktisch wirksam als Arzt, schlug eine ihm in Deventer (1839) angebotene Professur aus und publicierte verschiedene wichtige Arbeiten auf botanischem Gebiete, wovon die erste: „*Tentamen florae Homericae*“ durch LAURENT in's Deutsche übersetzt wurde (Altona 1836). 1846 als Prof. der Botanik nach Amsterdam berufen, trat er dieses Amt an mit einer „*Oratio de regno vegetabili in telluris superficie mutanda efficaci*“ und blieb da bis 1859, als er nach Utrecht zum Prof. ernannt wurde (Antrittsrede: „*Over het tegenwoordige standpunt der plantenkunde in haar verband met andere wetenschappen*“). Hier arbeitete er bis zu seinem Tode, 23. Januar 1871. — M. hatte einen fast europäischen Ruf als Botaniker; seine sehr zahlreichen Schriften gehören alle in das Gebiet der Botanik und brauchen deshalb hier nicht erwähnt zu werden. Man findet sie vollständig in dem durch Prof. C. J. MATTHES veröffentlichten „*Levensbericht van Miquel*“.

Jaarboek 1871 der koninklyke Academie van wetenschappen. C. E. Daniels.

*Miram, Eduard M., geb. zu Mitau (Kurland) 4. Aug. 1811, studierte von 1829 an in St. Petersburg auf der medico-chir. Akademie, siedelte 1831 nach Dorpat über, wurde Gehilfe des Prosectors am vergleich.-anatom. Institut unter EICHWALD in Wilna, erwarb daselbst 1836 den Arztgrad und begann Vorlesungen zu halten; 1838 las er vergleichende Anatomie, 1839 Zoologie, 1840 wurde er Prosector und bald darauf Adjunct für vergleichende Anatomie. 1841 machte er eine Reise, um deutsche, engl. und franz. Universitäten und Museen kennen zu lernen. Auf der Rückreise beschenkte ihn die Königsberger Universität mit dem Doctortitel (1842); in Wilna erwarb er durch Prüfung den Doctorgrad und wurde

als a. o. Prof. der „Physiologie des gesunden und kranken Menschen“ in Kiew angestellt; 1843 wurde er ord. Prof. und 1862 legte er sein Lehramt nieder. Er las über allgem. und spec. Physiol., dazwischen auch über Embryologie, Zoologie und vergleich. Anat. und leitete mikroskop. Uebungen und zootom. Untersuchungen. Die literar. Arbeiten M.'s stammen nur aus seiner ersten Studienzeit und sind grösstentheils helmintholog. Inhalts: „*Bemerkungen über Ascaris megaloccephala Cloq.*“ (Dorpater Jahrb., 1834) — „*Bemerkungen über die Anatomie des Pentastoma taenioides*“ (MECKEL's Archiv, 1834; Nova acta Acad. Leop. Carolin., 1837; Annales des sc. nat., 1838) — „*Leben und Lebenskraft der Eingeweidewürmer*“ (WIEGMANN's Archiv, 1838) — „*Ueber einige neue noch nicht beschriebene Eingeweidewürmer*“ (Bull. de la Soc. des natur. Moscou, 1840). Ausserdem: „*Beschreibung eines Huhnes mit monströsem Gesicht*“ (Mém. des sav. étr. de l'Acad. de St. Pétersbourg, 1838) — „*Beschreibung einer Bildungshemmung des Sehorgans und Betrachtung über die Entwicklung des Auges*“ (v. AMMON's Monatschr., 1839) — „*Ueber den eigenthümlichen Bau des Gehörorgans einiger Säugethiere*“ (Ibid. 1840) — „*Beiträge zur Naturgeschichte der Sumpfschildkröte*“ (Bull. de la Soc. des natur. de Moscou, 1858) u. A.

Biogr. Lexikon der Professoren der Wladimir-Univers. zu Kiew. 1884, pag. 430—440.
L. Stieda.

Mirault (D'ANGERS), G. M., wurde 1823 in Paris mit der These: „*Sur l'anatomie et l'inflammation de la cornée transparente*“ Doctor, war später Prof. der Anat. und Physiol. an der med. Secundärschule zu Angers, machte verschiedene ophthalmol. und chirurg. Veröffentlichungen in den Arch. génér. de méd. (1823, 24, 27, 29, 34), z. B.: „*Sur une hydropisie particulière du globe de l'oeil*“ — „*Mém. sur la kératite etc.*“ (1823; 1834) — „*Mém. sur l'inflammation de la rétine*“, ferner: „*Nouveaux procédés d'amputation partielle du pied, tirés de la prat. du prof. P. A. Bécclard*“ — „*Observations sur les fistules du conduit et de la glande parotide*“ und zusammen mit V. LAROCHE und PONCEAU: „*Rapport sur un fœtus monstrueux monobrasché*“ (1830). Er gab auch ein Verfahren der Ligatur des Zungenkrebses (Mém. de l'Acad. de méd., 1835), eine besondere Operationsmethode der Hasenscharte (MALGAIGNE, Journal de chir., 1844) und des Ectropium (Annales d'oculistique, 1851) an.

Callisen, XIII, pag. 94; XXX, pag. 392.

G.

Miraval, Blas Alvarez M., geb. zu Medina del Campo (Prov. Leon) in Spanien um die Mitte des 16. Jahrh., studirte und promovirte in Salamanca zum Dr. med. et theol. Er ist bemerkenswerth als Verf. eines Werks über Hygiene, worin er in seiner doppelten Eigenschaft als Theolog und Mediciner allerdings auch Vorschriften zur Erhaltung der Seele noch hinzufügt. Die Schrift ist betitelt: „*La conservacion de la salud del cuerpo y del alma para el buen regimiento de la salud y mas larga vida de la alteza del serenissimo principe D. Felipe etc.*“ (Medina del Campo 1597, 4.; Salamanca 1601, 4.).

Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 257.

Pgl.

Miriel, Jean-Joseph-Yves-Louis M., zu Brest, geb. 7. März 1779 zu Broons (Côtes-du-Nord), diente anfänglich in der Marine, war Chirurg 2. Cl., wurde 1810 in Paris Doctor, nachdem er bereits: „*Observations sur la luxation en arrière de l'extrémité supérieure du radius*“ (Bull. de la Soc. méd. d'émulat., 1809) veröffentlicht hatte. Aeussere Rücksichten bestimmten ihn aus dem Dienste der Marine auszutreten und sich der Civil-Praxis zu widmen. Eine mit DELAPORTE, 2. Chef-Chirurgen der Marine, geführte lebhafte Polemik wegen einer von Denselben wegen eines Inguinal-Aneurysma ausgeführten Ligatur der Art. iliaca externa veranlasste ihn zur Herausgabe von: „*Réflexions théoriques et pratiques sur l'anévrisme inguinal*“ (Brest 1812) und als Fortsetzung derselben eine Replik auf DELAPORTE's Antwort. Er schrieb noch einen Nekrolog seines Schwiegervaters DURET, des Chef-Chirurgen der Marine (Ann. marit. et colon., 1825), wurde aber

wenige Jahre später, ohne die von ihm beabsichtigten Publicationen aus seiner Praxis ausführen zu können, durch den Tod am 26. Febr. 1829 dahingerafft. Sein ältester Sohn, Arzt in Brest, hatte 1825 in seiner These die von dem Vater gemachten Beobachtungen: „*Sur les vices congénitaux de conformation de l'extrémité inférieure du tube digestif et sur les moyens d'y remédier*“ veröffentlicht.

Levot, II, pag. 481. — Berger et Rey, pag. 187.

G.

Mitchell, John K. M., zu Philadelphia, war Dr. med., hielt sich 1821 zu Canton in China auf, war später Attending Physic. am Blattern-Hosp., Arzt am Pennsylvania Hosp. und der Almshouse Infirm. In CHAPMAN'S Philad. Journ. of Med. and Phys. Sc. (1821, 27) gab er die ausführliche Beschreibung eines doppelteibigen Menschen und: „*Some experiments on the remote cause of the appearance termed a corpus luteum*“, sowie zusammen mit JOHN BELL in diesem Journal (1824) und im American Journ. (1826) Berichte über die von ihnen im obigen Hospital beobachteten echten und modificirten Pocken; weitere Aufsätze im Americ. Journ. (1828, 30, 31) über Behandlung der chronischen Dysenterie, ein neues Ligatur-Instrument — „*On penetrativeness of fluids*“ — „*Case of small-pox occurring three days after birth, the mother not having had the disease since childhood*“ u. s. w. Er war auch Mitredacteur der Amer. Cyclop of Pract. Med. and Surg. seit 1833.

Callisen, XIII, pag. 100; XXX, pag. 393.

G.

* Mitchell, S. Weir M., in Philadelphia, als Sohn des Prof. J. K. M. vom Jefferson Med. Coll. daselbst 15. Febr. 1829 geb., erhielt seine Ausbildung am genannten Institut, bei dem er 1850 Dr. med. wurde und ist seitdem in Philadelphia thätig. Von seinen sehr zahlreichen Arbeiten führen wir an: „*On the various forms of uric acid crystals and on the mode of their formation*“ (Amer. Journ., 1852) — „*The relations of the pulse to conditions of fixed or extreme inspiration and expiration*“ (Ib. 1854) — „*Bibliographical notices of American memoirs upon physiological subjects*“ (North Amer. Med.-Chir. Review, 1858) — „*Experimental researches relative to corroval and vas, two new varieties of woorara, the South American arrow poison*“ (zusammen mit HAMMOND, Amer. Journ., 1859) — „*An experimental examination of the toxicological effects of sassy bark and ordeal poison from Liberia, West Africa*“ (zusammen mit HAMMOND, Charleston Med. Journ. and Review, 1859) — „*On the production of cataract in frogs by the administration of saccharine substances*“ (Amer. Journ., 1860) — „*Researches upon the venom of the rattlesnake with an investigation of the anatomy and physiology of the organs concerned*“ (in Smithsonian contributions to knowledge, 1860) — „*On the treatment of rattlesnake bites, with experimental criticisms upon the various remedies now in use*“ (North. Amer. Med.-Chir. Review, 1861) — „*Reflex paralysis*“ (Surgeon-General's Office, 1864, zusammen mit MOREHOUSE und KEEN) — „*Gunshot wounds and other injuries of nerves*“ (zusammen mit Denselben, Philadelphia 1864) — „*On malingering especially in regard to simulation of diseases of the nervous system*“ (Amer. Journ., 1864) — „*On the antagonism of atropia and morphia, founded on observations and experiments etc.*“ (Ib. 1865) — „*Researches on the physiology of the cerebellum*“ (Ib. 1869) — „*Effects of chloral, chloroform and ether hypodermically employed*“ (Ib. 1869) — „*Gunshot wounds of lungs, a report of a case of rapid respiration*“ (mit JOHN BRINTON, Ib. 1870) — „*Ulceration of the skin as an effect of the use of the bromides*“ (Ib. 1870) — „*On the growth of the nails as a prognostic indication in cerebral paralysis*“ (Ib. 1871) — „*On injuries of nerves and their consequences*“ (Philadelphia 1872) — „*Clinical lectures on certain painful affections of the feet*“ (Ib. 1872) — „*Cases illustrative for the use of ophthalmoscope in the diagnosis of intracranial lesions*“ (mit THOMSON, Ib. 1873) — „*Anal and perineal neuralgia*“ (Philad. Med. Times, 1873) — „*On the spasmodic diseases of stumps*“ (Ib. 1875) — „*Spinal arthro-*

pathies“ (Amer. Journ., 1875) — „*Rest in the treatment of nervous disease*“ (in SEGUIN's Amer. Clinic. Lectures, vol. I, 1875) — „*On some of the disorders of sleep*“ (Virginia Med. Monthly, 1876) — „*Cases illustrating local injuries of nerves and their trophic consequences with comments*“ (Transact. of Coll. of Phys., 1876) — „*Clinical lectures on traumatic neuralgia, chorea, palsies*“ (Amer. Journ., 1876) — „*Fat and blood and how to make them*“ (Philadelphia 1877; 2. Aufl.) u. s. w., u. s. w.

Atkinson, pag. 514.

Pgl.

Mitchill, Samuel Latham M., zu New York, geb. in North Hempstead, früher Plandome, Queen's County, Long Island, N. Y., 20. Aug. 1764, wurde ein Zögling von SAM. BARD, ging 1783 nach Edinburg, wurde 1786 daselbst Doctor, war später Prof. der Chemie am Columbia College zu New York, wurde 1809 Prof. der Naturgeschichte an der dortigen Universität, war Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des gleichnamigen Staates und Senator im Congress der Verein. Staaten. Er starb 7. Sept. 1831. Seine Arbeiten waren vorwiegend den Naturwissenschaften, besonders der Chemie in ihrer Anwendung auf Physiologie und Pathologie, gewidmet und finden sich namentlich im Lond. Philos. Magaz., „*New York Medical Repertory*“, das er zusammen mit MILLER und SMITH begründet hatte, im Amer. Med. and Philos. Register, dem New York Med. and Phys. Journ., dem Amer. Mineralog. Journ., den Transact. of the Philos. Soc. of Philadelphia u. s. w. Er hat sich vielfach mit Untersuchungen über Sepsis, septische Gase und Flüssigkeiten beschäftigt. Als Senator war er um die Annahme einer verbesserten Quarantaine-Gesetzgebung bemüht; als Arzt des New York Hosp. zeichnete er sich in seiner Therapie durch Einfachheit aus. Auch existiren von ihm poetische Erzeugnisse verschiedener Art.

John W. Francis bei Gross, pag. 267. — Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 259. — Callisen, XIII, pag. 103; XXX, pag. 394. G.

Mithridates Eupator, König von Pontus, 132 geb., 64 durch Selbstmord gestorben, bekannt durch seine gelehrte Bildung und seine Kriegsthaten nicht weniger wie durch seine Grausamkeit, spielt unter den medicinischen Dilettanten, welche sich zur Zeit des Verfalles der empirischen Schule mit Untersuchungen über die Wirkungen von Arzneien und Giften und der Herstellung und Anwendung von Gegengiften beschäftigten, eine Hauptrolle; dass er bei den Vergiftungsversuchen Verbrecher seiner Wissbegierde opferte, dürfte weniger auffallend erscheinen, als dass er an sich selbst Experimente über Gifte und Gegengifte angestellt hat. Er hat eine Schrift: „*ἰγρῖς*“ (über giftige Thiere) verfasst und ausserdem eine Zahl pharmakologischer und toxikologischer Notizen hinterlassen, welche nach seinem Tode in den Besitz von Pompejus kamen und von welchen derselbe von dem Grammatiker Lenaeus, einem Freigelassenen, eine lateinische Uebersetzung hat anfertigen lassen. Beide Werke sind verloren gegangen. Am bekanntesten ist M. durch das von ihm erfundene und nach ihm benannte Universal-Gegengift „*Mithridatium*“ (das Recept zu demselben findet sich bei CELSUS, lib. V, cap. XXIII, § 3), das, später von ANDROMACHUS als „*Theriak*“ modificirt, bis weit in's Mittelalter hinein in hohem Ansehen gestanden hat.

A. H.

Mitivié, Jean-Étienne-Frumenthal M., Psychiater, geb. zu Castres (Tarn) 1. Nov. 1796, studirte unter seinem Oheim ESQUIROL und promovirte 1820 in Paris mit der These: „*Observations et réflexions pour servir à l'histoire de l'hydrocéphale aiguë chez les enfants*“, trat dann als 1. Arzt in die von seinem Oheim in der Rue de Buffon zu Paris geleitete Maison de santé und gründete mit ihm später im Jahre 1824 die prächtige Anstalt in Ivry. Dort brachte M. den grössten Theil seines Lebens zu, zugleich von 1831—65 als Arzt an der Salpêtrière fungirend. Er starb 21. Jan. 1871. M. war ein tüchtiger Psychiater und Anhänger der Grundsätze von ESQUIROL. Veröffentlicht hat er

ausser seiner Diss. nur noch zusammen mit LEURET: „*De la fréquence du pouls chez les aliénés considérée dans ses rapports avec les saisons, la température atmosphérique, les phases de la lune, l'âge etc.*“ (Paris 1832) und einige kleinere Aufsätze.

Dechambre, 2. Série, VIII, pag. 262.

Pgl.

Mitscherlich, Karl Gustav M., zu Jever am 9. Nov. 1805 geboren, studirte von 1825 an in Berlin, untersuchte schon als Student in dem Laboratorium seines Bruders, des bekannten Chemikers Eilhard M., verschiedene Antimon- und Quecksilberpräparate (POGGENDORFF's Annalen, 1827) und wurde mit einer Diss., in welcher weitere Untersuchungen über Mercurialien den Vorwurf bilden: „*Hydrargyri praeparata usitatissima analytice accuratius perscrutata*“ 1829 Doctor. Er liess sich 1830 als Arzt in Berlin nieder, habilitirte sich daselbst 1834 und wurde 1842 a. o. und 1844 ord. Prof., in welcher Stellung er als berühmter Lehrer der Arzneimittellehre bis zu seinem am 19. März 1871 erfolgten Tode wirkte, nachdem er 1858 Geh. Med.-Rath geworden. — M. war der erste deutsche Pharmakolog, der die Bedeutung der Kenntniss des chemischen Verhaltens der Arzneimittel gegen die Bestandtheile des Organismus und die der Thierversuche überhaupt für die Entwicklung der Pharmakologie erkannte und hat letztere, von dieser Erkenntniss geleitet, durch eine Reihe von Experimentalarbeiten wesentlich gefördert. Mit Ausnahme der ältesten, rein chemischen Aufsätze und seiner Habilitationsschrift („*De salivae indole in nonnullis morbis*“), gehören M.'s sämtliche Arbeiten seiner Specialwissenschaft an. Die Reihe beginnt mit einer Arbeit über die Wirkung des Bleiacetats und des Kupfersulfats (MUELLER's Archiv, 1836—37), dann folgt eine solche über das Eisen und seine Präparate (CASPER's Wochenschr.), hierauf von 1838—43 eine Suite von Aufsätzen (Zeitschr. des Vereins für Heilk.), welche die Diuretica im Allgemeinen, das Silbernitrat, die Ammoniakalien, die externe Anwendung der Medicamente, Alkohol, verschiedene ätherische Oele und die Gerbsäure behandeln, endlich sein Programm bei Antritt der Professur: „*De acidæ acetici, oxalici, tartarici, citrici et boracici effectu in animalibus observato*“ (1845). Gleichzeitig mit diesen Studien ging die Ausarbeitung seines für Theorie und Praxis gleich werthvollen „*Lehrbuchs der Arzneimittellehre*“ vor sich, welche bei der darauf verwendeten Sorgfalt und der durch seine ausserordentlich ausgedehnte ärztliche und consultative Praxis sehr in Anspruch genommenen Zeit 9 Jahre (1837—46) in Anspruch nahm. Die zweite 3bändige Ausgabe wurde sogar erst in 14 Jahren (1847—61) vollendet.

Gelehrtes Berlin. 1845, pag. 239.

Th. Husemann.

Mittié, Jean-Stanislas M., geb. 1727 zu Paris, wurde Leibarzt des zu Nancy residirenden Königs Stanislaus von Polen, war auch Mitglied der dortigen Akademie, kam nach dem Tode des Königs nach Paris, wurde Docteur régent der med. Facultät und starb 1795. Ausser einer Diss.: „*Ergo in vulneribus thoracis laesi pulmonis conditioni conducet aër per ipsum et vulnus in thoracem admissus*“ (1766, 4.) schrieb er namentlich über Syphilis und deren Behandlung ohne Mercur: „*Étiologie nouvelle de la salivation*“ (1777) — „*Observations sommaires sur tous les traitements des maladies vénériennes, particulièrement avec les végétaux, pour servir de suite à l'Étiologie de la salivation*“ (1779) — „*Suite de l'Étiologie de la salivation*“ (1780) u. s. w.

Biogr. universelle, XXVIII, pag. 427.

G.

Mnesitheus, aus Athen, Schüler des PRAXAGORAS, nimmt unter den bedeutendsten griechischen Aerzten des 4. Jahrhunderts als Anhänger der Hippokratishen Schule eine der ersten Stellen ein; GALEN urtheilt über ihn (ad Glauconem de medendi methodo lib. I, cap. 1, ed KUEHN, XI, pag. 3) mit den Worten: „*vir qui in omnibus aliis quae ad artem pertinent non mediocriter eruditus tum in exercenda arte quantum via ac ratione licet nulli peritia secundus*“ und hebt